Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 416. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 8. September 1875.

Deutschland.

Berlin, 7. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den seitherigen Kreis-Physikus Dr. Fürth zu M. Gladbach zum Regierungs- und Medicinal-Rath ernannt; und dem Schneidermeister und Militäreffecten-Fabrikanten Carl Friedrich Hermann Kriegel zu Berlin das Prädicat eines Königlichen Hof-Kleidermachers verliehen.

Der Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Fürth ist der Königlichen Regierung zu Arnsberg überwiesen worden. — Bei der Realschule zu Elberfeld ist die Anstellung des bisherigen Lehrers an der Gewerbeschule zu Hildesheim, Dr. Adolf Brennecke, als Oberlehrer genehmigt worden. — Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Barby ist der Hülfslehrer Wilhelm Schulze zum ordentlichen Lehrer befördert worden. - Der Regierungs-Rath Gemmel, Mitglied der Königlichen Direction der Ostbahn und Vorsitzender der Königlichen Eisenbahn-Commission zu Königsberg i. Pr., ist zur Königlichen Direction der Main-Weser-Bahn als deren Mitglied versetzt und mit seiner bisherigen Stellung das frühere Mitglied der Letzteren, Regierungs-Assessor Kauth, betraut worden. — Der frühere Advocat Hugo Thomae zu Elberfeld und der frühere Gerichts-Assessor Dr. jur. Julius Pieck zu Breslau sind, in Folge ihrer Uebernahme zur Staats-Eisenbahn-Verwaltung zu Regierungs-Assessoren ernannt worden.

Dem Dr. Eugen Nörr zu Berlin ist unterm 31. August d. J. ein Patent auf einen Syphonverschluß auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem Ingenieur H. Jacobi in Düsseldorf ist unter dem 31. August 1875 ein Patent auf eine Eisenbahnwagen-Kuppelung auf drei Jahre ertheilt worden. — Den Herren Friedländer und Frank in Wien ist unter dem 31. August 1875 ein Patent auf eine Maschine zum Binden von Garben auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem Ritterschafts-Rath von der Marwitz zu Bernsdorf, Kreis Hoyerswerda, ist unter dem 1. September 1875 ein Patent auf eine getheilte und bewegliche Tracht an Bocksätteln auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 7. Sept. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute die Vorträge des Kriegsministers, von Kameke, des Generalmajor von Albedyll entgegen und empfingen später den hier zu den Manövern eingetroffenen Herzog von Coimbra.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] traf gestern Mittag in Coblenz ein, besichtigt heute die Kölner internationale Ausstellung und kehrt nach der Besichtigung nach Coblenz zurück. — Se. Hoheit der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der Ihre Majestät nach Coblenz begleitete, ist nach den Niederlanden weiter gereist.

(Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 7. September. [Die Unruhen im Orient. — Vom Unterrichtswesen.] Alle Nachrichten aus türkischen Quellen melden in übereinstimmender Weise, daß der Aufstand in Bosnien vollkommen bewältigt und auch in der Herzegowina die Wiederherstellung der Ruhe in nahe Aussicht zu nehmen sei. Man darf derartigen Berichten nicht unbedingt Glauben schenken; selbstverständlich aber kann man nur wünschen, daß die optimistische Auffassung der türkischen Behörden sich verwirklichen möge. Ganz Europa und die europäische Diplomatie hat ja den dringenden Wunsch, daß die unglücklichen Provinzen bald wieder zu friedlichen und geordneten Zuständen zurückkehren mögen. Andererseits wäre es bedauerlich, wenn die türkischen Behörden sich mit dem Wahne trügen, daß mit der Unterdrückung dieses Aufstandes die Ruhe dauernd gesichert sei. Vielmehr würeen die Behörden erst durch geeignete Maßregeln dafür zu sorgen haben, daß den Provinzen die Wohlthat dauernden Friedens zu Theil würde. Diese Aufgabe tritt aber um so gebieterischer an die türkischen Behörden heran, da dieselben eine moralische Verpflichtung ganz Europa gegenüber haben; denn der Aufstand würde jedenfalls weit größere Dimensionen angenommen haben, wenn es nicht namentlich durch den Einfluß der europäischen Diplomatie gelungen wäre, die benachbarten Gebiete von der Theilnahme an dem Aufstande abzuhalten. — Das neueste Heft des „Centralblattes für das gesammte Unterrichtswesen in Preußen“ bringt wieder einige Erlasse des Cultusministers von allgemeinerem Interesse. Auf einen Specialbericht hat der Cultusminister sich über die Verbindung von Kirchen- und Schul-Aemtern in Vacanzfällen ausgesprochen. Die in dem Erlasse aufgestellten Grundsätze gehen dahin, daß in den Fällen, wo das Kirchen- und Schulamt organisch und dauernd mit einander verbunden sind, diese Verbindung auch für die Zeit der Vacanz fortdauert. Ist aber eine solche dauernde Verbindung der Aemter nicht vorhanden, so hört dieselbe im Vacanzfalle auf. Die Entscheidung dieser Frage hat namentlich insofern Wichtigkeit, als danach festzustellen ist, welcher Antheil an dem disponiblen Einkommen einer vacanten Stelle den Stellvertretern im Kirchen- und Schuldienst nach dem Maaße der von einem jeden übernommenen und geleisteten Arbeit zukommt. — Auf die Vorstellung eines provinziellen Städtetages, welche auf die gewerblichen Fortbildungsschulen Bezug hatte, ist dem Vorstande von Seiten des Cultusministers die Mittheilung geworden, daß die Zöglinge der Schullehrer-Seminare die erforderliche Vorbereitung für die Ertheilung des Unterrichts an Fortbildungsschulen erhalten. Uebrigens seien nicht blos die Ziele des Seminar-Unterrichts erhöht worden, sondern auch darauf Bedacht genommen, den jüngeren Seminarlehrern Gelegenheit zu ihrer Weiterbildung zu bieten und zwar seien besonders in den Gegenständen, welche in den Fortbildungsschulen besonders betrieben werden, nämlich im Zeichnen, Physik und Chemie, Lehrcurse eingerichtet und mit günstigem Erfolge abgehalten worden.

[Für die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs] bei den Manövern des IX. Armeecorps in Mecklenburg sind nachstehende Bestimmungen getroffen worden: Se. Majestät werden Sonntag, den 19. September, Vormittags 11 Uhr 30 Minuten, Berlin auf der Hamburger Bahn mittelst Extrazuges verlassen und gedenken in Rostock um 5 Uhr 30 Minuten einzutreffen. Am Thore werden Se. Majestät Seitens der Stadt begrüßt; vor dem Palais befindet sich die Ehrenwache und das Offizierscorps. Abends wird das Familien-Souper bei den Großherzoglichen Herrschaften eingenommen. Später findet ein Fackelzug Seitens der Bürgerschaft statt. — Montag, den 20. September, werden Se. Majestät um 11 Uhr Vormittags die Parade des IX. Armee-Corps abnehmen. Um 5 Uhr findet für die Generale und Stabsoffiziere bei Sr. Majestät das Diner statt. Abends ist Zapfenstreich und Illumination der Stadt angesagt. Der Thee wird bei den Großherzoglichen Herrschaften eingenommen. — Dinstag, den 21. September findet das Corps-Manöver statt. Um 5 Uhr ist Diner bei Sr. Majestät, zu welchem die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten haben. — Mittwoch, den 22. September, werden Sich Se. Majestät an Bord S. M. Schiff „Grille“ in Rostock einschiffen und um 10 Uhr auf der Rhede eintreffen. Allerhöchstdieselben werden alsdann die Panzerfregatten „Kaiser“ und „König Wilhelm“ besichtigen und an Bord des letzteren Schiffes um 12 Uhr das Déjeuner einnehmen. — Um 1 Uhr finden tactische Evolutionen unter Durchführung einer Gefechts-Idee, um 3 Uhr ein Wettrudern der Kutter des Geschwaders statt. Um 5 Uhr treffen Se. Majestät wieder in Rostock ein und werden um 6 Uhr einem kleineren Diner bei Sr. Königl Hoh. dem Großherzoge beiwohnen. Abends findet eine Festvorstellung im Theater statt. — Donnerstag, den 23. September, wird ein Feldmanöver beider Divisionen gegen einander ausgeführt. Se. Majestät werden Allerhöchst Ihre Logis in Doberan nehmen. Das Familiendiner wird bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Mutter in Heiligen Damm stattfinden, woselbst auch der Thee eingenommen wird. — Freitag, den 24. September, wird ebenfalls ein Feldmanöver und um 5 Uhr bei Sr. Majestät ein Diner stattfinden, zu dem die Spitzen der Behörden eingeladen sind. — Sonnabend, den 25. September, wohnen Se. Majestät dem Feldmanöver bei und werden bei Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge das Déjeuner dinatoire einnehmen. Nachmittags 4 Uhr erfolgt die Abreise aus Doberan, und ist die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Berlin um 11 Uhr Abends zu erwarten. (Reichsanz.)

[Verfügung.] Nachdem der vormalige Bischof von Paderborn, Dr. Martin, sich aus der ihm auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. Mai v. J. zum Aufenthalt angewiesenen Stadt Wesel ohne Erlaubniß entfernt hat, haben die Minister des Innern und der geistlichen 2c. Angelegenheiten unterm 15. August c. an den königlichen Ober-Präsidenten von Kühlwetter zu Münster die nachstehende Verfügung erlassen:

Der vormalige Bischof von Paderborn, Dr. Martin, wird, in Erwägung,

daß derselbe, nachdem er durch rechtskräftiges Urtheil des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenhen vom 5. Januar d. J. aus dem Amte als Bischof von Paderborn entlassen worden war, Handlungen vornahm, aus welchen hervorging, daß er die Fortdauer des entzogenen Amtes beanspruchte;

daß ihm deswegen durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Minden vom 18. Januar d. J. in Gemäßheit des § 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai v. J. (R. G. Bl. S. 43), der Aufenthalt in der Stadt Wesel angewiesen worden ist;

daß er jedoch dieser Verfügung zuwider gehandelt hat, indem er am 4. August d. J. den ihm angewiesenen Aufenthaltsort ohne Erlaubniß verlassen;

daß er außerdem während seines Aufenthaltes in Wesel wiederholt Handlungen vorgenommen hat, welche eine ausdrückliche Anmaßung des ihm entzogenen Amtes enthielten, indem er in verschiedenen, an öffentliche Behörden gerichteten Schreiben sich als „Bischof von Paderborn“ unterzeichnete:

auf Grund des § 1 des erwähnten Reichsgesetzes vom 4. Mai v. J. der preußischen Staatsangehörigkeit hierdurch verlustig erklärt.

[Das preußische Klostergesetz] hat bekanntlich den an die Spitze gestellten Satz, daß alle Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche von dem Gebiete der preußischen Monarchie ausgeschlossen sind, zu Gunsten der Orden, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, und in vorübergehender Weise auch zu Gunsten der mit dem Unterricht und der Erziehung der Jugend beschäftigten Orden beschränkt. Die Erwartung aber, daß diese Orden oder Congregationen von der ihnen durch das Gesetz eingeräumten Befugniß, in Preußen zu bleiben, Gebrauch machen würden, scheint sich nicht zu erfüllen. Die Krankenpflege-Orden betrachten es, wie auswärtigen Blättern gemeldet wird, als unverträglich mit ihrer Stellung, sich der Staatsaufsicht, welcher der § 3 des Gesetzes alle fortbestehenden Orden unterstellt, zu unterwerfen und die Zustimmung der Minister des Innern und des Cultus zur Aufnahme neuer Mitglieder einzuholen. Auch diese Orden werden demnach ihre in Preußen befindlichen Niederlassungen auflösen. Die Orden, welche sich mit Erziehung und Unterricht beschäftigen, werden in nicht zu langer Zeit diesem Beispiele folgen und zwar auch diejenigen, welche, vorbehaltlich der Unterwerfung unter die Staatsaufsicht, von der möglichen Verlängerung der Auflösungsfrist über die allgemein vorgeschriebenen sechs Monate hinaus Nutzen ziehen könnten. Behufs Unterbringung der einzelnen Niederlassungen wenden sich die Blicke der Ordensobern vorzugsweise nach Belgien, Holland und sogar nach England. Nordamerika scheint weniger Anziehungskraft auszuüben, vielleicht in Folge der von Einzelnen bereits gemachten Erfahrungen. Unter diesen Umständen wird es wohl kaum der Reichsgesetzgebung, d. h. einer Abänderung des Reichsgesetzes über die Freizügigkeit, bedürfen, um den Mitgliedern der aufgelösten Orden und Congregationen, wie in den Motiven zu dem Gesetzentwurf vorbehalten war, bestimmte Aufenthaltsorte verbieten oder anweisen zu können. Die bezüglichen Orden 2c. werden eben nicht aufgelöst, sondern nach dem Auslande verlegt. Diese freiwillige Verbannung ist eine merkwürdige Probe auf die Theorie des blinden Gehorsams.

Königsberg, 6. September. [Zum Andenken Hoverbeck's.] Die „K. H. Z.“ schreibt: Von einer Anzahl Parteigenossen des Verstorbenen wird in der zweiten Hälfte dieses Monats in unserer Stadt eine würdige Gedächtnißfeier für den Freiherrn von Hoverbeck veranstaltet werden. Eine bleibende Erinnerung an den treuen Mann des Volkes für kommende Geschlechter dürfte in unserer Stadt ebenfalls, wahrscheinlich in einem von Künstlerhand ausgeführten Portrait Hoverbeck's für unser städtisches Museum, gestiftet werden.

Köln, 6. Septbr. [Befehl.] Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: Wie bestimmt verlautet, ist der Erzbischof von der königl. Regierung zur Räumung des bischöflichen Hauses aufgefordert worden. In dem Räumungsbefehl sind einbegriffen der Garten und die zur bischöflichen Wohnung gehörigen Hintergebäude, also auch derjenige Theil des General-Vicariates, in welchem sich die meisten Bureaux befinden. Ueber die Motivirung der in Rede stehenden Maßregel haben wir nichts in Erfahrung bringen können.

München, 6. September. [Unter dem Wahlprogramme der baierischen Partei], welches dem Reiche zu geben versprach, was des Reiches ist — stand bekanntlich auch der Name des Redacteurs des „Vaterland“. Dasselbe Blatt schreibt nun zum Sedantag u. A.:

„Nun feiert denn den 2. September als den Auferstehungstag eures „Deutschen Reiches“, ihr liberalen „Reichsfreunde“! mit Flaggenschmuck und Festversammlung. Je toller, desto besser. Wer katholisch, wer halbwegs noch christlich ist, wem Baiern und sein König noch etwas gilt, thut nicht mit euch. Auch uns erfüllt eine freudige Zuversicht ganz, nämlich die, daß, wenn es so fortgeht, unausbleiblich kommen werde der Tag, da Gott mit dem 2. September in das Gericht geht. Und dann soll jedes Haus und jedes Fenster im Flaggenschmucke prangen und zu Tausenden werden wir strömen nicht in das Colosseum zum Gelage, sondern an die Altäre, um Gott zu danken, quia desposuit potentes de sede et exaltavit humiles. Nur so zu! Das ist der rechte Weg nach Canossa und jenes ominöse Steinchen — es rollt vielleicht von unseren Bergen.“

Aus Baiern, 6. September. [Amnestie.] Der „Voss. Ztg.“ schreibt man: In München circulirt vielfach das Gerücht von einer Amnestie, welche anläßlich der am 12. October vor sich gehenden Enthüllung des Denkmals des verstorbenen Königs Max erlassen werden soll. Wir nehmen von diesem Gerücht Notiz ohne für dessen Richtigkeit zu bürgen.

Oesterreich.

Wien, 7. September. [Financielles.] Die „Politische Correspondenz“ erfährt, daß die Emission der Prioritäten der ungarischen Nordostbahn, welche sich nach dem zwischen der Unionbank und der ungarischen Regierung getroffenen Abkommen im Besitze der ersteren befinden, nahe bevorstehe und daß der Finanzminister die officielle Cotirung derselben soeben bewilligt habe.

Pest, 7. September. [Dementi.] Der „Pester Lloyd“ dementirt auf das Entschiedenste die Nachricht, daß die ungarische Regierung wegen Aufnahme einer Anleihe von 90 Millionen Gulden in Unterhandlungen stehe.

Frankreich.

* **Paris**, 5. Sept. [Der „Monde“ als Befürworter der Inquisition.] Der von uns bereits erwähnte Artikel, in welchem der „Monde“, das Organ des päpstlichen Nuntius in Paris, der Wiederherstellung der Inquisition das Wort redet, lautet in seinen Hauptstellen, wie folgt:

„Die Kirche hat das Recht, die Kraft anzuwenden, und besitzt direct eine weltliche Macht. Der Syllabus (Art. XXIV.) hat den entgegengesetzten Satz verurtheilt. Aber es ist auch wahr, zu sagen, daß sie von diesem Verfahren keinen Gebrauch macht, um die Gewissen zu zwingen, denn sie nimmt, wenn sie dasselbe ausüben kann, ihre Zuflucht zu ihm nur denen gegenüber, welche es angenommen haben. Dieses Recht der Bestrafung wurde von Jesus Christus bekräftigt, als er sagte: „Haut eure rechte Hand ab, reißt euer Auge aus, wenn es Scandal erregt. Es ist besser, daß ein Theil zu Grunde geht, als der ganze Körper.“ Man sah ihn, die Peitsche in der Hand, die Händler aus dem Tempel jagen, und Petrus, der erste Pontifex, sah, wie Ananias und seine Frau zu seinen Füßen starben, weil sie den heiligen Geist belogen hatten. Die Kirche kann daher der äußeren Gewalt nicht entsagen, ohne ihren Ursprung zu verleugnen. Aber die Unwissenheit allein kann an einer solchen Gewalt ein Aergerniß nehmen, denn ehe man sie in Verfolgung umgestaltet, muß man sehen, in welchen Grenzen die Kirche sie ausüben will. Dieses wissen und wollen unsere Gegner nicht wissen. Nun hat aber die Kirche sich immer geweigert, sie auf die Ungläubigen auszudehnen, denn die Gewalt beweist nichts, und Gott will nicht, daß man den Gewissen Zwang anthue. Haec potestas non data est a Christo. Also nur über die Christen, über die, welche durch die Taufe in ihre Gerichtsbarkeit eingetreten sind, proclamirt die Kirche diese Rechte. Kann man sagen, daß die Taufe Kindern ohne Vernunft nicht ihre Freiheit benehmen kann? Aber jede Ehre hat ihre Verpflichtungen: die, Christ, so wie die, Franzose zu sein. Mit seiner Nationalität, die er sich nicht gewählt, unterliegt jeder Mann den Pflichten, die sie ihm auferlegt. Und die Kirche, welche die Entwickelung der Intelligenz nicht abwartet, um die Taufe zu geben, kann die Wohlthat ohne die Verpflichtungen nicht bewilligen, welche sie nach sich zieht. Hier sind nun die Consequenzen dieses Rechts, welches der Kirche nur den Fluch derer zuzieht, die nichts von ihr zu befürchten haben. In einem christlichen Staat ist seine canonische Form die Inquisition. Es sind die Päpste, welche dieses Tribunal hergestellt und immer aufrecht erhalten haben. Pius VI., dem vom Directorium die Wahl gestellt war, seine Freiheit oder die Inquisition zu opfern, opferte seine Freiheit. Was ist aber die Inquisition? Die Inquisition ist nicht die Tortur. Sie ist ein Tribunal, welches sich über die Glaubenssätze ausspricht und seine Gerichtsbarkeit ausschließlich denen gegenüber ausübt, welche dieselben als Christen angenommen haben, und welches als härteste Strafe die Verbannung und die Einsperrung verhängt. Wenn der Staat die Ketzerei auf den Rang der socialen Verbrechen stellt, so kann der weltliche Arm, wie im Mittelalter, weitergehen; aber die Tortur und die Todesstrafen gehen nicht von der Kirche aus, sondern kommen vom Civilgesetz. Dieses Gesetz kann zu weit gehen. Die Kirche hat die Grausamkeiten der spanischen Inquisition verleugnet, die ihr Recht überschritten hatte. Mit Einem Worte: eine Gewalt, die nur über die ausgeübt wird, welche sie angenommen, ein Tribunal, welches die Glaubenssätze beurtheilt und weder die Tortur noch den Tod in Anwendung bringen kann, dies ist die Inquisition. Wir wiederholen, daß die Kirche nur durch die moralische Kraft auf die Gewissen ihren Einfluß ausübt. Seine äußere, nöthige Garantie der öffentlichen Ordnung in einem christlichen Staate tritt aus den von der Freiheit geforderten Grenzen nicht heraus. Sie wird nicht den Ungläubigen gegenüber ausgeübt. Und da es nun solche christliche Staaten giebt, die es sein wollen, so fragen wir die Freunde des allgemeinen Stimmrechts: „Welches Recht ruft ihr gegen ein Volk an, welches die Rechte der Kirche anerkennt und ihnen Achtung verschafft? Ist es das Recht der Dissidenten? Ist es das Recht der Minoritäten?“ Gebt es alsdann schon heute zu, sowohl in der Politik als in der Religion.“

[Germain Casse über die ultramontanen Umtriebe in Frankreich.] Am 1. d. Mts., schreibt man der „K. Z.“, hat in einer hiesigen Privatversammlung der radicale Deputirte Germain Casse, Vertreter von Guadeloupe, eine längere Rede gehalten und die Gründe angegeben, weshalb er für die Verfassung vom 25 Februar gestimmt. Zum Schlusse berührte er die ultramontanen Umtriebe, die alle Gemüther in die höchsten Besorgnisse versetzen. Nachdem er sich gegen die sogenannte Unterrichtsfreiheit erklärt und dargethan, daß der Unterricht vom Staat Allen gegeben werden müsse, drückt er sich folgendermaßen aus:

„Die Familie und der Unterricht müssen dem clericalen Einfluß entrissen werden. Das Heil des Vaterlandes und der Gesellschaft steht auf dem Spiele. Der clericale Geist hat die Maske abgeworfen. Mit der einen Hand auf der Familie lastend, glaubt er mit der anderen den Unterricht erfaßt zu haben, indem er auf gewaltsame Weise in die Lüge der Unterrichtsfreiheit eingetreten ist. Der Feldzug wird auf lärmende Weise von den Jesuiten geführt, die alle Mäßigung verloren haben, da sie die Herren zu sein glauben. Freilich haben sie für Leute, welche keine gesetzliche Existenz haben, eine seltsame Mitschuld im Staate gefunden, der die Aufgabe hat, die moderne Gesellschaft gegen die Eingriffe der Congreganisten zu vertheidigen. Die Jesuiten sind überall. Sie sind im Handel, in der Industrie, in der Bank, in den Eisenbahn-Gesellschaften, in der Regierung, in der Verwaltung, in der Armee. Durch die Frau und die Dienerschaft haben sie die Familie gefaßt; durch eure Kundschaft haben sie euch gefaßt, euch, ihr kleinen Handels- und Gewerbtreibenden. Deshalb sprechen sie auch offen davon, die Macht wieder zu erobern, welche sie besaßen, als Königthum und Papstthum sich einigten, um sich ihrer zu entledigen. Es handelt sich nicht um den religiösen Glauben, den Niemand bedroht. Es handelt sich um eine organisirte Miliz, eine Art geheimer Polizei, die ohne persönlichen Willen und ohne Vaterland ist, welche sich über die natürlichen Gesetze stellt, einem fremden Oberhaupt gehorcht, alle Masken annimmt, sich damit beschäftigt, dem Gewissen Zwang anzuthun und die furchtsamen Gemüther in Schrecken zu versetzen, und die, den dringlichen Familienpflichten nicht selbst unterworfen, sich zwischen den Mann und die Frau drängt, um einen Einfluß an sich zu reißen, welcher nur den Familienvätern zusteht. Es handelt sich nicht um Freiheit. Es handelt sich um eine mächtige geheime Gesellschaft, die mächtigste von allen, wie Herzog Pasquier in der Pairskammer sagte, eine Art von Verbindung, die um so gefährlicher ist, als sie dem Gesetz entgeht; die fortwährend erwirbt, ohne daß je diese Reichthümer in die Hände von Privatpersonen zurückkommen; die niemals ein Ende nimmt, die man nicht liquidirt, über die man nie Rechenschaft ablegt, vor welcher die Richter stehen bleiben, die es sonst so wohl verstehen, alle anderen Verbindungen zu erreichen. Da sie nicht wie wir das Brot für eine Familie zu verdienen haben, so sind sie allein damit beschäftigt, an alle Thüren zu klopfen, um sich Geld zu verschaffen,

indem sie das ganze Land mit einem Netz von Intriguen umschlingen. Familienväter, Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Arbeiter! merkt euch, was sie in ihrem Congreß sagen. Sie wollen die Gesellschaft vernichten, wie sie sich seit 1789 gestaltet hat. Sie sagen laut, daß man mit „den Doctrinen des Liberalismus“ brechen und jene abscheuliche Doctrine: „Jedem nach seinen Werken!“ entschlossen bekämpfen müsse. Es handelt sich um den Unterricht. Der von ihnen gegebene Unterricht ist ein aristokratischer, und wenn sie die Kinder der Mittelklassen in ihre Schulen aufnehmen, um aus denselben eines Tages Aerzte und Notare zu machen, so geschieht es, um aus ihnen ihre Helfershelfer für ihr unheimliches Werk zu machen. Mit dem Volk beschäftigen sie sich nur, um es in einer halben Unwissenheit zu erhalten. Für sie kommt das Vaterland erst nach Rom. Die Ermächtigung des Papstes gehört dazu, um in Frankreich Universitäten zu gründen. Um sicher zu sein, daß die gegen unsere Staatsrechte gerichteten Doctrinen in ihrer ursprünglichen Reinheit gelehrt werden, wird der Papst einen in der Congregation gewählten Priester senden. Es ist die Erbschaft der Revolution selbst, jener Theil dieser Erbschaft, auf den wir am meisten halten, welchen wir gegen den Eifer einer Secte vertheidigen müssen, die keine gesetzliche Existenz hat; es ist die Ehe, die Familie, das Eigenthum, die Arbeit wie die große Revolution festgestellt hat.

[Ein neuer Jesuitenschwindel.] In Paris tritt gegenwärtig ein Gründungsplan an die Oeffentlichkeit, welcher dem finanziellen Speculationsgeiste der Jesuiten Ehre macht. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um den Bau einer Wallfahrer-Eisenbahn und um die Gründung eines Reservefonds für fromme Werke. Die Gründer, nämlich 26 Abgeordnete der äußersten Rechten und die sonstige Crême des ultramontanen Adels, besitzen eine türkische Concession zur Errichtung eines Hafens in Jaffa und zur Anlegung einer Eisenbahn von Jaffa nach Jerusalem. Das erforderliche Capital beträgt 30 Millionen Francs in Actien von 1000 und 100 Francs. Der Prospectus ist aus der Schule des Langrand-Dumonceau. Man glaubt ihn leibhaftig vor sich zu sehen, wenn man liest: „Die Bahngesellschaft wird das Verkehrsmonopol im weitesten und lohnendsten Sinne des Wortes besitzen, weil es sonst weder Wege noch Stege im Lande giebt.“ Der Prospectus rechnet auf die jährliche Beförderung von 100,000 Wallfahrern. Das Unternehmen kann in der That ein gutes Geschäft werden, wenn man dem Gutachten des englischen Consuls über die unverwertheten Schätze der Gegend Glauben schenkt. Daraus, schreibt man dem Wiener „N. Fremdenbl.“, erklären wir es uns, daß das Comptoir d'Escompte sich dazu herbeiläßt, der Bankier der Gesellschaft und der Unternehmung zu sein, und daß sein Präsident, Herr Hentsch, nichts dagegen hat, in einer solchen Gründer-Gesellschaft genannt zu werden. Es handelt sich mehr um die Gründung einer finanziellen frommen Bruderschaft, als um die Constituirung einer üblichen Actien-Gesellschaft. Die Actien lauten auf den Namen und können nur mit Bewilligung der Gesellschaft auf einen anderen Namen und Eigenthümer übertragen werden. Es ist dies also eine geschlossene, beinahe heimliche Gesellschaft, mehr ein Club als eine Actien-Gesellschaft. Wenn das reine Betriebserträgniß das 6procentige Interesse der Actien übersteigt, wird die Hälfte der Ueberschüsse zu frommen Stiftungen im heiligen Lande verwendet. Ganz und gar haben die Gründer es der Spitzeder abgelernt, wenn sie die Subscribenten, die kein Geld haben, aber päpstliche Schatzscheine oder sonstige Werthpapiere besitzen, mit dem Anerbieten locken, ihnen auf solche Papiere den Subscriptionsbetrag vorzuschießen.

[Das Centralcomité für die Ueberschwemmten.] Im nichtamtlichen Theile des „Journal Officiel“ steht zu lesen: In Folge der ersten Operationen des von Frau Marschallin Mac Mahon geleiteten Centralcomités war den Personen, deren Häuser durch die Ueberschwemmung zerstört worden waren, eine Unterstützung zuerkannt worden, die sich im Durchschnitt auf 30 pCt. belief. Ein vor Kurzem vom Centralcomité gefaßter Beschluß hat diese Unterstützung verdoppelt, so daß also die Beschädigten im Durchschnitt 60 pCt. von ihrem Verluste als Entschädigung erhalten werden. Alle Maßregeln sind getroffen, damit die Auszahlung theilweise, je nach Beendigung der Arbeiten, erfolgen könne. Die Verluste, welche 200 Frcs. nicht übersteigen, werden unmittelbar und voll vergütet.

Großbritannien.

London, 4. September. [Die Großmächte und der Aufstand in der Herzegowina.] Der Berliner Berichterstatter der „Times“ giebt nachstehende Darstellung als eine ziemlich genaue Uebersicht dessen, was bis jetzt von den verschiedenen Großmächten in Sachen der Herzegowina geschehen sei:

Als General Ignatiew, der russische Botschafter, auf seinen Posten in Konstantinopel zurückkehrte, gleich nach Ausbruch der Erhebung, setzte er sich sofort mit der Pforte in Verbindung und erörterte den Lauf der Ereignisse, ohne jedoch den Wunsch nach Einmischung anzudeuten. Einige Tage später, gegen Mitte August, traf Graf Zichy, der österreichische Botschafter, am Bosporus ein und machte unverzüglich Vorstellungen des Inhalts, daß eine Vermittelung der Mächte wahrscheinlich den Interessen der Türkei, sowie Oesterreichs, überhaupt ganz Europas, dienlich sein würde. Diesem Vorschlage traten die Vertreter Deutschlands und Italiens ohne Weiteres bei, während sich Rußland anfänglich zurückhielt. Als indessen Oesterreich nachdrücklich die bedenkliche Lage hervorhob, in welche seine südslawischen Provinzen durch die periodische Wiederholung dieser türkischen Ausbrüche versetzt würden, und Rußland fand, daß die Nachbarmacht entschlossen sei, gab es schließlich nach und machte in Gemeinschaft mit dem Berliner und Wiener Cabinet der Pforte eine Vorstellung. Es war entweder unmittelbar vor oder nach diesem Schritte, daß Rußland im mündlichen Verkehr mit den türkischen Staatsmännern die Ansicht zu erkennen gab, daß, falls sich die Mächte überhaupt zu Gunsten der unterdrückten Rajahs einmischen sollten, es für alle Parteien am besten sein würde, Bosnien und der Herzegowina ein möglichst bedeutendes Maß von Unabhängigkeit einzuräumen. Oesterreich bekannte sich zu einer entschieden entgegengesetzten Ansicht. Nach den Auseinandersetzungen des Grafen Andrassy hieß es die österreichischen Südslawen in ihren Versuchen zur Verwirklichung des alten Traumes der Vereinigung mit den Serben und Bosniaken bestärken, wollte man die aufgestandenen Provinzen zum unabhängigen Staate machen. Das einzige Zugeständniß, welches Oesterreich deshalb den Aufständischen bewilligt zu sehen wünschte, wäre die Gewährung der Selbstverwaltung in inneren Angelegenheiten und Schutz gegen die Tyrannei und Grausamkeit, unter welcher Bosnien und die Herzegowina so lange gelitten hatten. Da Deutschland keine Einwendungen gegen diesen Gedanken erhob und Frankreich auf der ersten Stufe der Verhandlungen nicht zu Rathe gezogen wurde, so gab Rußland seine frühere Stellung auf und deutete an, daß es auf den österreichischen Vorschlag als geeignete Grundlage eingehe. Das erste Ansuchen der drei nordischen Mächte wurde von der Pforte abgelehnt. Das zweite, welches nach Verlauf weniger Tage gestellt und von sämmtlichen Unterzeichnern des Pariser Friedensvertrages unterstützt wurde, fand bessere Aufnahme und führte zu dem Plane der Vermittelung durch die Consuln. Es trat indessen bald hervor, daß Rußlands Theilnahme an dem Erfolge dieser Politik nichts weniger als warm war. Es hatte sich in der That den Plan der consularischen Vermittelung gefallen lassen, allein als die Commission ernannt war, stellte es sich heraus, daß der Vertreter des Zaren in dieser wichtigen Körperschaft nicht sein Hauptagent im Lande, sondern eine untergeordnete Persönlichkeit war, deren Name schon den Aufständischen beweisen wird, daß Rußland gegen den Ausgang gleichgiltig ist. Wenn ferner irgend etwas geeignet war, den Erfolg der Commission noch zu erschweren, so war das die Ernennung Mahmud Paschas zum türkischen Premier. Von allen unwahrscheinlichen Ereignissen aber war es diese Ernennung eines Alttürken zum Großvezier, welche unmittelbar auf Einsetzung der Consular-Commission folgte, obschon, wohl bemerkt, russischer Einfluß gegenwärtig am Goldenen Horn allmächtig ist. Der Großvezier ist schwerlich der Mann, den Gegenvorschlägen, welche seitens der Aufständischen auf die Eröffnungen der Consuln zu erwarten sind, geneigte Aufmerksamkeit zu schenken.

[Dem Lande der Aschantis] drohen neue, dieses Mal aber innere Verwickelungen. Nach der Besiegung Koffi Kalkalli's war der Häuptling von Duabin, Anafu Agas, unabhängig von Aschanti erklärt und von dem Aschanti-Könige auf englisches Geheiß auch in dieser Stellung anerkannt. Seit der Thronbesteigung des neuen Aschanti-Königs Osai Mensah arbeitet aber jener Häuptling an der Zerstörung oder gar Eroberung des Aschanti-Reiches. König Osai Mensah wandte sich daher auf Anrathen britischer Kaufleute an den Gouverneur der Goldküste mit der Bitte, wenigstens bei einem bevorstehenden Kampfe die Neutralität der unter britischer Schutzherrschaft stehenden Stämme zu sichern, wenn er auch den Angriffen von Duabin kein Ziel setzen wolle. Der Gouverneur hat sich die Entscheidung der Angelegenheit vorbehalten. Der in dieser Sache geführte Schriftwechsel ist in der „Times“ veröffentlicht.

Amerika.

Mondevideo, 4. August. [Ministerwechsel in Uruguay.] Ende Juli, schreibt man der „K. Z.“, wurde Uruguay durch den Rücktritt des Ministers Tezanos überrascht, der als Haupt-Urheber der Januar-Revolution in die Regierung des Präsidenten Varela getreten war. Man hielt ihn allgemein für mächtiger als den Präsidenten selbst, und nur ein Zerwürfniß mit dem Kriegs-Minister Latorre und also mit dem Militär kann die Erklärung der Thatsache abgeben. An Stelle des unbändigen, rohen und habsüchtigen Menschen tritt Andrés Lamas, der seit langen Jahren in Buenos Aires lebte, als Finanzminister ein. Er hat den Ruf eines gewandten und gelehrten Mannes, der aber weder in der Wahl der Zwecke, also noch viel weniger in der seiner Mittel wählerisch sei. Letzteres kann man auch wohl von dem neuen Minister des Innern, Tristan Narvajas, sagen, der als Mitglied des obersten Gerichtshofes sich einen nicht allzufeinen Ruf erworben hat. Immerhin glaubt man an einen Umschwung zum Besseren, doch will man hier zuerst etwas klarer sehen, um wieder Vertrauen zu gewinnen. Das ganze Land, mit Ausnahme der Hauptstadt, ist in aufrührischer Bewegung, welcher die Regierungstruppen noch nirgends Herr wurden.

Provinzial-Zeitung.

△ **Breslau**, 8. September. [Extrazug.] Am 8. d. Mts. trifft in Königszelt früh 9 Uhr 7 Min. von Liegnitz kommend, ein Extrazug mit dem Marstall Sr. Majestät des Kaisers und einem Commando von Ordonnanzpferden aus Halle ein. Der Marstall besteht aus 50 Pferden, die von 2 Stallmeistern und 31 Personen begleitet werden. Das Militär-Commando besteht aus einem Offizier, 30 Mann und 61 Pferden.

[Zugverlegung.] In Folge des Extrazuges für Se. Majestät den Kaiser ist die Verlegung eines Theils der Züge auf der Strecke Rothenburg-Breslau für den 9. d. Mts. nothwendig geworden und trifft der sonst um 5 Uhr 15 Min. von Glogau hier ankommende Zug erst um 5 Uhr 24 Min. hier ein.

μ [Feuer.] In der Pechküche der zur Scholtzschen Brauerei (Pfeifferhof) gehörigen auf der Paradiesstraße belegenen Kellerei war gestern Mittag eine beträchtliche Quantität Pech beim Kochen übergelaufen und zum Brennen gekommen. Erst mit Hilfe der Feuerwehr gelang es das schnell um sich gegriffene Feuer zu bewältigen.

Breslau, 7. Septbr. [Handwerker-Verein.] Der Handwerker-Verein ladet seine Mitglieder auf den 13. d. M. in den bekannten Prüfungssaal der Mittelschule am Nikolai-Stadtgraben Nr. 5 zu einem Vortrag Herrn Dr. H. Börner's (? wohl Körner), dessen Inhalt bis jetzt noch vorbehalten ist. Am nächsten Montag (bekanntlich werden die Vortragsabende am Montag auch im nächsten Winter beibehalten) folgt ein Vortrag des Herrn Musikdirector H. Lichner über die Inseln Rügen und Helgoland, worauf Herr Sanitätsrath Dr. Eger am 27. September Belehrungen aus der Naturkunde bieten wird. Die künftigen Vorträge gewähren durch Herrn Dr. Petzer Stoff aus dem geologischen Felde; Herrn Mittelschullehrer Böhck: Byron's Leben, Apotheker Jul. Müller aus der Chemie und Director Reimann aus der preußischen Geschichte. Die Herren Dr. med. Julinsburger, Ingenieur Nippert und Prorector Maas haben sich ihr Thema vorbehalten; Herr Professor Palm wird einen geschichtlichen und literar-historischen Stoff, Herr Dr. Buch ein naturhistorisches, Herr Dr. Thomé ein geschichtliches oder culturhistorisches Thema behandeln und Herr Dr. Ehrenthal über Ausbreitung der geographischen Kenntnisse sprechen. Es haben die Mitglieder also das Vergnügen, in den Herren Vortragenden außer den bekannten und beliebten älteren zwei neue Kräfte zu begrüßen. Die Unterrichtsfächer erstrecken sich, wie in den früheren Quartalen, auf allgemeinen Unterricht im Gesang und Unterricht für den gemischten Gesangschor bei Herrn Lehrer Busse und Turnen. In Betreff anderweitigen Unterrichts finden die bisherigen Bedingungen Geltung (mindestens 6 Theilnehmer, 15 Sgr. pränumerando für drei Monate und Eintragung ihrer Namen in die an der Controle ausliegenden Listen). Gesellige Monatsabende, abwechselnd mit Tanz verbunden, monatlich einmal in Weiß Concertgarten (Gartenstraße Nr. 16). Entree und Tag werden besonders bekannt gemacht, ebenso sonstige Unterrichtszweige vom Rednertisch des Vereins aus. Der Catalog der Bibliothek sowie die Bedingungen für ihre Benützung liegen an der Controle aus.

---

† **Glogau**, 7. Sept. [Der kaiserliche Separatzug,] welcher die Allerhöchsten und hohen Herrschaften nach hier resp. Breslau befördern wird, fährt Donnerstag den 9. September vom Niederschlesischen Bahnhof zu Berlin um 8 Uhr 55 Min. Vormittags ab und trifft in Glogau 12 Uhr 55 Min. ein. Der Zug wird geführt von dem Betriebs-Director der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn Dickhuth. (Die höchsten und hohen Personen, welche Se. Majestät begleiten werden, hat die „Bresl. Ztg.“ wiederholt genannt.) Bei Ankunft des Zuges melden sich bei Sr. Majestät der Commandant der Festung, Herr General-Major v. Zglinicki, Herr Landrath v. Jagwitz und Herr Oberbürgermeister Martins. Vor der Damentribüne, welche auf dem Bahnhofe errichtet ist, werden dem Kaiser, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin von Frl. v. Jagwitz, Frl. v. Zglinicki und Frl. Mehnert Bouquets überreicht. Der Frau Kronprinzessin werden durch die Hofdame Gräfin v. Bernstorff die zur Aufwartung bestimmten Damen: Frau v. Jagwitz, Frau v. Zglinicki und Frau Gräfin v. Schlabrendorf vorgestellt. Der älteste Kreis-Deputirte, Herr Graf v. Schlabrendorf-Seppau bittet den Kaiser um die Gnade, seine Equipage zur Fahrt in die Stadt benutzen zu wollen. Sobald die Wagen bestiegen sind, bewegt sich der Zug — worauf drei Gendarmen und der Wagen des Landraths — durch das neue Bahnhofsthor, die Langestraße, die Kupferschmiedestraße über den Grünzeugmarkt und den Paradeplatz bis zum Portale des Rathhauses. Zu beiden Seiten der vom Zuge berührten Straßen ist Spalier gebildet und zwar zwischen dem Festungsthor und der Bahnhofsstraße: Die Maurer- und Zimmer-Innung; zu beiden Seiten der Langenstraße: die Landgemeinden; auf der Kupferschmiedestraße: die Fleischer-, Tischler-, Schuhmacher- und Schneider-Innungen; auf der äußeren Seite des Marktes: die Krieger-Vereine, die Schützengilde, der Turn-Verein, die evangelischen und katholischen Gesellen-Vereine, und auf der inneren Seite des Marktes: die Schüler beider Gymnasien und der Bürgerschulen. Am Fuße des mit Laubwerk geschmückten Portals werden Se. Majestät empfangen von dem Kreis-Deputirten Herrn v. Eckartsberg-Bansau, Herrn Bürgermeister Berndt und Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Bellier de Launay und die Frau Kronprinzessin von den Damen: Frau v. Eckartsberg, Frau Oberbürgermeister Martins und Frau Stadtverordneten-Vorsteher Bellier de Launay. Im Stadtverordneten-Saale sind zur Vorstellung aufgestellt: die Mitglieder des Kreistages und die Rittergutsbesitzer, welche Uniform tragen, die Mitglieder des Magistrats, die Stadtverordneten, die Präsidenten des Appellations-Gerichts, Graf v. Rittberg und Heimbrod, der Director des Kreisgerichts Severin, der Ober-Staats-Anwalt Amecke und Staatsanwalt Heinke, Pastor prim. Kähler, Pastor Schmuckert, Erzpriester Warnatsch, Erzpriester Menzel, Rabbiner Dr. Rippner und Divisions-Pfarrer Abel und Letocha, der Director des evangel. Gymnasiums Dr. Hasper (der Director des katholischen Gymnasiums Dr. v. Raczek befindet sich im Bade), der Landschafts-Director v. Pannewitz auf Schweinitz und Landschafts-Syndikus Habicht, Postdirector Wichmann, Ober-Steuer-Inspector Hammer, Telegraphen-Stations-Vorsteher Petzold, Bankdirector Hoffmann, die Vorsteher der Eisenbahn-Commission Braunschweig und Rintelen, der Vorsteher des Ehrenraths der Rechts-Anwälte, J. R. Haack für den Fall, daß derselbe zurückgekehrt ist, der Logen-Meister v. Hoven und der Bezirks-Commandeur, Oberst-Lieut. v. Trützschler und Falkenstein, mit den zur Vorstellung angemeldeten Offizieren. Nach beendeter Vorstellung begeben sich die Allerhöchsten und Hohen Herrschaften in den weißen Saal des Rathhauses, wo das Buffet servirt ist. Zur Aufwartung an demselben sind folgende Schüler des evangel. Gymnasiums angestellt: Max v. Leipziger, Johannes Fichtner, Gustav Meyer, Max Hänel, Johannes Frisch, Conrad Kähler, Alfred Graf v. Schlabrendorf. Sobald der Kaiser den Aufbruch befiehlt, geschieht die Rückfahrt über die Marktseite am Kreisgericht, durch die Kupferschmiedstraße, Lange- und Bahnhofstraße nach dem Bahnhofe, von welchem präcise 2 Uhr die Abfahrt nach Breslau stattfindet. — Von militärischer Seite wird der Kaiser beim Betreten des Bahnhofes mit 33 Salutschüssen begrüßt werden. Eine Compagnie des Schles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 6 unter Commando des Hauptmann George bezieht die Ehrenwache am Rathhause. — Von allen Seiten sind die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen, Sr. Majestät und den hohen Gästen einen festlichen Empfang zu bereiten. Ueberall werden Fahnen und Banner, Guirlanden und Decorationen mannigfacher Art die Häuser und Straßen schmücken; das Rathaus, das Ständehaus, die königl. Commandantur, das Haus des Herrn Baumeister Eckner, das Moll'sche Haus, das Flemming'sche Haus, das Landwehrzeughaus u. s. w. dürften sich ganz besonders auszeichnen. Der Schmuck des Flemming'schen Hauses besteht außer reichen Laubgewinden und Kränzen in 15 großen Landkarten, die an alten Hellebarden und Spießen befestigt, bannerartig von dem Gesims des ersten Stockwerkes herunterhängen. Die Front nach der Feststraße zeigt mit Angabe der Kurfürsten und Könige und den Jahreszahlen der Erwerbung die territoriale Entwickelung des preußischen Staates. Vom Erker hängen die von Herrn Maler Senftleben gemalten Ansichten der Burg Hohenzollern und der Burg zu Nürnberg, den Stammsitzen des Kaiserhauses, dann folgen die Karten von Brandenburg u. s. w. bis zu der des preußischen Staates unter König Wilhelm und schließlich die Karte des deutschen Reiches. Der 9. September wird für unsere Stadt ein Festtag sein, der in der Geschichte Glogau's eine hervorragende Rolle einnehmen wird.

---

§ **Grünberg**, 6. September. [Unglücksfälle. — Warnung. — Wasserleitung.] In diesem leider an Selbstmorden so reichen Jahre haben wir den fünften traurigen Fall zu melden, indem sich die Frau eines hiesigen Productenhändler in einem Anfall von Schwermuth im sog. Flies, einem Teiche unweit des Kirchhofes, das Leben nahm. Der Kummer bei zahlreicher Familie ihre geringen Ersparnisse von 150 Thlr. beim hiesigen Cassenverein verloren zu haben, soll sie zu der traurigen That getrieben haben. — Beim Sedanfeste sind durch das oft gerügte Schießen von neuem Verletzungen vorgekommen. Auf dem Lande wurde einem Gärtner aus Unvorsichtigkeit ein Ladestock in den Körper geschossen, und in der Stadt verletzte sich ein Knabe Gesicht und Augen durch Entladung einer mit einem Graspfropfen geladenen Pistole. — Die bisher nur zu scherzhaften Dingen verwendeten Actien des Cassenvereins, welche als Maculatur verkauft weit verbreitet sind, geben zu der Warnung Veranlassung, daß die zugleich mitverkauften Dividendenscheine der Sorauer Vereinsfabrik leicht zu Betrugszwecken benutzt werden können. Auf dem Lande wurde schon versucht, einen solchen Dividendenschein an Zahlungsstatt anzugeben und wäre es wohl vorsichtiger gewesen, die Dividendentalons wenigstens einzustampfen, statt zu verkaufen. — Nachdem sich ergeben, daß unsere neue Wasserleitung weit über den öffentlichen Bedarf Wasser giebt, steht der Abgabe an Private nichts im Wege und wird demnächst ein Ortsstatut über die Privatwasserleitungen erlassen werden. Von Einführung der ziemlich kostspieligen Wassermesser wird man Abstand nehmen und würde sich die jährliche Abgabe für den Bedarf einer Haushaltung auf c. 8 Mark stellen, während die Leitungskosten c. 20—30 Thlr. betragen würden. — Die Wasserleitung die nunmehr vollendet, in bälde der Firma Aird abgenommen werden wird, hat alles in allem c. 50,000 Thlr. gekostet, die Erhöhung der auf c. 42,000 Thlr. veranschlagten Kosten hat sich durch die Erweiterung der Anlage ergeben. — Unsere Handlungen sind übereingekommen, den Traubenversandt zu Curzwecken erst am 20. Sept. beginnen zu lassen, doch sind die hiesigen Trauben als Speisetrauben schon jetzt theilweise sehr zu empfehlen, zumal der Blau-Schönedel.

V **Steinau a. O.**, 7. September. (Zur Tageschronik.) Gestern Nachmittag wurde auf der Strecke zwischen hier und Damnitsch (dicht vor dem zweiten Wärterhäuschen hinter der Carlsruher Ueberführung) von dem um 3 Uhr 47 Minuten hier ankommenden Personenzuge eine Kalbe überfahren. Trotzdem der betreffende Bahnwärter längere Zeit vorher die Barriere geschlossen, somit die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte, war die in der Nähe befindliche Viehheerde von den Hirten nicht aufzuhalten. Die betreffende Kalbe kroch unter der Barriere durch, warf dabei mit dem anstoßenden Rücken die Barriere aus dem Haken und gelang es dem Bahnwärter nur mit Mühe, die nachrückende Heerde zurückzuhalten. Der auf dem ankommenden Zuge befindliche Locomotivführer gab so zeitig wie möglich das Signal zum Bremsen, konnte aber nicht mehr verhindern, daß die auf dem Geleis entgegenlaufende Kalbe von der Maschine erfaßt und von ihrem Schicksal ereilt wurde. Hoffentlich dürfte dieser erste derartige Unglücksfall auf hiesiger Strecke geeignet sein, die betreffenden Viehbesitzer in der Nähe des Bahnkörpers die größte Vorsicht anwenden zu lassen, resp. die Hirten dahin zu instruiren, daß diese in bedeutender Entfernung halten, sobald das Signal eines ankommenden Zuges gegeben ist.

△ **Dyhernfurt**, 7. September. [Zum Empfange des Kaisers] werden von der Frau Gräfin v. Lazareff auf hiesigem Bahnhofe die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Das Bahnhofsterrain links vom Empfangs-Gebäude, ist gegen die vorbeiführende Straße durch einen Bretterzaun abgegrenzt, der von der inneren Seite einen grünen Anstrich erhält. Dieser Bretterzaun wird in der Mitte durch einen darüber gespannten großen Bogen unterbrochen, und da der übrige Theil durch Orangerieen und namentlich durch hohe Myrthenbäume verdeckt wird, bleibt nur eine Aussicht, und zwar erscheint in dem Rahmen das fern liegende Schloß der Frau Gräfin v. Lazareff mit seinen Thürmen. Es wird der angestrengtesten Thätigkeit bedürfen, um bis zur Ankunft des Kaisers die Anlage fertig zu stellen, die dann gewiß dem bekannten Schönheitssinn der Frau Gräfin entsprechend, reizend schön sein wird, so wird schon jetzt der übrige Rasenplatz der Bahnhofsanlagen, wohl in Rücksicht auf die Frau Kronprinzessin, mit blühendem Heidekraut bepflanzt, und zur Abwechselung mit Lorbeerbäumen besetzt. — Dieser Tage ist in der Oder ein ca. sieben Fuß langer Stör gefangen worden

---

Hirschberg, 7. September. [Eisenbahnunfall.] Gestern entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Greiffenberg der Abends um 10 Uhr 41 Min. hier abgehende Courierzug. Die Maschine nebst Tender und Packwagen und ein bis Berlin durchgehender Schlußwagen blieben im Geleise, während der Post- und die übrigen Wagen sämmtlich aus den Schienen geriethen. Beschädigungen von Personen kamen bei dem Unfall, dessen Ursache bis jetzt noch zu ermitteln ist, glücklicherweise nicht vor. Die Passagiere mußten bis heut Mittag bei der betreffenden Stelle umsteigen.

Vorträge und Vereine.

☒ **Neisse**, 7. Septbr. [Zweite General-Versammlung schlesischer Katholiken in Neisse.] Der Nachmittag des gestrigen und der Vormittag des heutigen Tages waren den Sectionssitzungen gewidmet. Diese Sitzunge fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, statt trugen denselben familiärgemüthlichen Charakter, welcher die Sectionssitzungen der 1. Generalversammlung der Katholiken in Breslau charakterisirte, bei denen das Seidel präsidirte. Obwohl es sich hier um „interne“ Angelegenheiten handelte, so behalten wir uns doch, um in der Discretion nicht allzuweit zu gehen, vor, gelegentlich einen kurzen Blumentisch aus diesen besonders in der Preßsection durch muntere und lebendige Debatten lebhaft geförderten Verhandlungen zu geben.

Am 7. September früh 8 Uhr fand in der Kreuzkirche für die inzwischen verstorbenen Theilnehmer an der vorjährigen Versammlung ein Seelenamt statt, bei dem Curatus Renelt die Ansprache hielt.

Nach dem Schluß der Sectionssitzungen versammelten die Mitglieder im Beck'schen Local zur Berichterstattung über die Sectionssitzungen. Der Präsident v. Schalscha eröffnete diese geschlossene Generalversammlung mit der Mittheilung, daß ihm von einem Herrn August Göbel in Fraustadt ein Schreiben zugegangen, welches anknüpfend an die Abschiedsworte mit denen der Präsident der Breslauer Katholikenversammlung Graf Ballestrem die letzte Sitzung schloß, „ein jeder möge das seinige dazu beitragen, daß die auf der Versammlung beschlossenen Resolutionen auch ins Leben treten“, constatirt, daß in Fraustadt, Punitz, Gostyn, Köben und Storchnest, Volksvereine im laufenden Jahre gegründet worden, so ist also die Mahnung des Grafen Ballestrem über die Grenzen der Provinz Schlesien hinaus verbreitet. Das Schreiben widmet der in Neisse tagenden Versammlung Anerkennung und die besten Wünsche. Demnächst erstattet der Vorsitzende der Formalien-Section, Caplan Weinhold-Breslau, Bericht über die dort gepflogenen Verhandlungen. Das Protokoll ist außerordentlich dürftig. Wir entnehmen demselben folgende Mittheilungen:

Stiftsrath und Reichstags-Abgeordneter Horn beantragt: Die zweite Generalversammlung schlesischer Katholiken wolle erklären, daß, nachdem die Bischöfe Preußens eine Betheiligung an den Wahlen der Kirchenvorstände zur Verwaltung des Kirchenvermögens gestattet, es die Pflicht jedes Katholiken sei, sich an dieser in den nächsten Wochen bevorstehenden Wahl zu betheiligen und nur solche Männer zu wählen, welche geschäftskundig und entschlossen sind, die Rechte der Kirche zu wahren. Pfarrer Freier-Potsdam empfiehlt, Vorversammlungen zu den Wahlen zu veranstalten und überall die Altkatholiken aus der Liste zu streichen. Pfarrer Beyer empfiehlt den

Geistlichen, event. auch das Rendantenamt bei der Verwaltung des Kirchenvermögens anzunehmen. Die Resolution Horn wird von der Versammlung angenommen, ebenso ein Antrag Horn, dahin gehend, daß wegen der Nichterlaubniß von Collecten freiwillige Beiträge dem Fürstbischof zur Unterhaltung der gesperrten Priester zur Verfügung gestellt werden sollen. Mehrere Redner geben Beispiele von der „Noth" der gesperrten Collegen. Pfarrer Biernacki-Gleiwitz bittet, den Antrag auch auf Ordensleute auszudehnen.

Erzpriester Philipp-Oppeln empfiehlt die nicht gesperrten Geistlichen zur besonderen Unterstützung der gesperrten Amtsgenossen zu veranlassen.

Letzterer Antrag wird abgelehnt und der Antrag Horn in etwa folgender Fassung mit dem Amendement Biernacki genehmigt: die Generalversammlung schlesischer Katholiken fordert die Diöcesanen auf, den Fürstbischof durch freiwillige Beiträge ohne Collecte in der Unterhaltung hilfsbedürftiger Geistlichen und Ordensleute zu unterstützen.

Caplan Jander-Ottmachau wollte den Antrag auch auf die katholischen Redacteure ausgedehnt wissen.

Dr. v. Florencourt hatte beantragt: Die Generalversammlung schlesischer Katholiken wolle beschließen, es sämmtlichen Glaubensgenossen zu empfehlen, daß sie mit allen gesetzlichen Mitteln jeder etwa unternommenen Verkürzung des Vereins- und Versammlungsrechts entgegentreten.

Motivirt wird der Antrag durch Redacteur Miarka mit Hinweisung auf Vorkommnisse in Zülz, Loslau und Beuthen. Redacteur Neise erörtert den Zülzer Fall, bei welchem von einer Volksversammlung, die in polnischer Sprache abgehalten werden sollte, die Einreichung der Disposition der polnischen Reden an die Ortsbehörde verlangt wurde. Er habe den Rath ertheilt, in der Sache bis in die höchsten Instanzen event. bis zu den gesetzgebenden Körperschaften vorstellig zu werden.

Ueber einen von Caplan Jander-Ottmachau gestellten Antrag, die Gründung von Volksvereinen, oder wenn dies nicht, von geselligen Vereinen zu befürworten, wird die Beschlußfassung vertagt. — In der zweiten Sitzung der Formalien-Section, welche am 7. September, Vormittags 9½ Uhr eröffnet wurde, äußert Schlossermeister Michler-Breslau zunächst den Wunsch, daß die Sitzung spätestens um 10½ Uhr geschlossen werden möge. Gegen den Antrag Florencourt, in keinem Fall Breslau zum nächstjährigen Versammlungsort zu machen, sprechen Caplan Neumann, Graf Matuschka und Rath Horn, ebenso Schlossermeister Michler. Der Antrag wird einstimmig abgelehnt.

Ueber die Wahl des nächsten Sitzungsortes entspinnt sich eine längere, nicht uninteressante Debatte. Dr. v. Florencourt erklärt, sein abgelehnter Antrag habe eigentlich keinen Zweck gehabt, er wollte nur den wichtigen Gedanken anregen, die Wanderversammlungen zum Princip zu erheben. Breslau sei eine sehr schöne Stadt, aber es hat einen Uebelstand, es bietet zu viel Bequemlichkeiten und über diese geht der Nutzen der katholischen Versammlungen. Er selbst empfiehlt Ratibor als Versammlungsort, welches ein dringendes Bedürfniß hat, eine Katholiken-Versammlung in seinen Mauern tagen zu sehen, besonders auch mit Rücksicht auf die polnische Landbevölkerung. Kirchenvorsteher Russek-Ratibor räth von dieser Wahl ab, da kaum ausreichende Quartiere in Ratibor beschafft werden können.

Caplan Thiel-Rauden stimmt für Ratibor, der Stadtpfarrer von Ratibor, Schaffer, entschieden dagegen und unterstützt letzterer seine Meinung durch eine Reihe schwerwiegender Argumente, welche Dr. v. Florencourt zu entkräften sucht. Ohne sanften Zwang wurde es freilich, wie Dr. v. Florencourt ausführt, auch in Ratibor bei der Aufnahme der Versammlung nicht gehen, aber auch in Neisse sei etwas sanfter Zwang nöthig gewesen, er bittet sich für Ratibor zu entscheiden, Pfarrer Schaffer würde sicher, wenn die Entscheidung einmal getroffen, alles für einen guten Empfang der Gäste aufbieten. — Pfarrer Schaffer freut sich über das ehrende Zeugniß und dankt für die gute Meinung bleibt aber bei seiner Ansicht stehen, da die ultramontanen Kreise Ratibors so viele Gäste bei sich nicht aufnehmen können. — Kretschambesitzer Klein (Trebnitz), aus der ersten Katholiken-Versammlung durch die famose Episode bekannt, die er durch seine Erzählung leistete, wie er einem Pfarrer die „Schlesische Zeitung" ab- und die „Schlesische Volks-Zeitung" (auch nicht ohne sanften Zwang) angewöhnte, erklärt, vom Präsidenten durch den Ruf zur Sache unterbrochen, daß der heilige Bonifacius niemals solche Erfolge hätte haben können, wenn er nicht aus Fulda herausgekommen wäre. Dies Beispiel sollten sich die schlesischen Katholikenversammlungen zur Lehre nehmen, wenn sie in Breslau und Neisse in Betten geschlafen, so wollten sie in Ratibor auf der Streu schlafen und sich nicht durch Bequemlichkeiten vom heiligen Ziele abhalten lassen. Wenn solche Rücksichten genommen werden, tauge der ganze Katholicismus nichts. (Bravo.)

Der Fürstbischöfliche Commissarius Stadtpfarrer Simon-Schweidnitz stimmt für Breslau, er meint, daß, wenn sich dort auch Bequemlichkeiten bieten, es doch auch Jedem unbenommen bleibt, sich so viel Unbequemlichkeiten aufzuerlegen, als ihm Bedürfniß erscheint, die Bequemlichkeit ist doch kein Motiv gegen Breslau. Gerade Breslau habe viel für sich. (Lärm, Widerspruch.) Herr Edel aus Oppeln spricht gegen Breslau, wo es nichts zu begeistern, zu erheben und zu trösten gebe. Pfarrer Schaffer und Kirchenvorsteher Russek widerrathen nochmals dringend die Wahl Ratibors, wo es zwar viele Katholiken auf dem Papiere gebe, aber auf die könne man nicht zählen. Caplan Neumann empfiehlt, da es Zweck der Katholiken-Versammlung sei, „das Volk aufzuklären", gerade Ratibor namentlich mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre stattfindenden politischen Wahlen. Redacteur Miarka plädirt ebenfalls warm für Ratibor, gerade weil dort anscheinend etwas faul sei. Ein polnisches Schrüchwort sagt, „ein verträgliches Paar hat auf einer Schütte Platz um auszuschlafen."

Pfarrer Philipp bringt Oppeln als Versammlungsort für 1876 in Vorschag. Caplan Neumann ist gegen die Wahl Breslaus, ebenso Redacteur Neise (Neisse) „trotz des glänzenden Empfanges, der ihm dort zu Theil geworden," er stimmt für Oberschlesien, weil in diesen Kreisen noch etwas für sie zu gewinnen sei. Redacteur Miarka: „In Breslau ist nichts mehr für uns zu erobern (Oho!), anders ist es in Oberschlesien. Bis jetzt ist auf den schlesischen Katholikenversammlungen noch kein poln. Redner zu Worte gekommen, aber gerade unsere polnischen Landsleute in den Urwäldern Oberschlesiens brauchen uns, darum nach Ratibor!" (Beifall!) Pfarrer Philipp empfiehlt Oppeln, da es nahe von Ratibor zu erreichen und seiner Lage nach der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens eine Betheiligung bequem ermöglicht. Herr Edel aus Oppeln ist zwar der Ansicht, daß die Bürgerschaft Oppelns die Versammlung mit Begeisterung, Liebe und Jubel begrüßen würde, er bittet aber den Besuch noch auf 2 Jahre bis zur Fertigstellung des neuen Vereinshauses zu verschieben. Pfarrer Philipp zieht seinen Antrag zu Gunsten Ratibors zurück. Pfarrer Schaffer äußert sich, von keinem Beifallsruf unterbrochen, dahin, daß er der vorhin gethane Aeußerung, in Ratibor sei manches grau und nicht schwarz, könne aber durch das Tagen der Katholiken-Versammlung wieder schwarz werden, widersprechen müsse. Darauf würde die Generalversammlung keinen besonderen Einfluß haben. (Oho!)

Ratibor wird bei der schließlich erfolgenden Abstimmung mit großer Majorität zum nächstjährigen Versammlungsort gewählt. Auf den Antrag des Stiftsraths Horn werden die in der Breslauer Versammlung gefaßten Resolutionen wieder aufgenommen. Ohne Discussion erklärt sich die Versammlung mit 10 Resolutionen, welche von der Formatensection formulirt und beschlossen worden, einverstanden.

Die erste erklärt dem Papst unverbrüchlichen Gehorsam und treuen Glauben an sein unfehlbares Lehramt, die zweite betrachtet nur den vom apostolischen Stuhl eingesetzten Bischof für rechtmäßig und protestirt gegen jeden nicht vom Bischof gesendeten Seelsorger.

Die 3te wiederholt die Erklärung, daß es Pflicht sei durch freiwillige Beiträge die hilfsbedürftigen Geistlichen und Ordensleute zu unterstützen.

Die vierte Resolution empfiehlt „Angesichts des in Aussicht stehenden Unterrichtsgesetzes und der Hinausdrängung der Geistlichen aus dem Religionsunterricht erhöhte Anstrengungen zur Unterstützung der katholischen Erziehungsvereine zu machen.

Die fünfte Resolution handelt von der bereits erwähnten und bereits in derselben Fassung beschlossenen Verpflichtung der Diöcesanen zur Betheiligung an den Wahlen der Kirchenvorstände zur Verwaltung des Gemeinde-Kirchenvermögens. (Durch Klarheit zeichnet sich diese Berichterstattung mit ihren vielfachen Wiederholungen in keiner Weise aus.)

Die sechste Resolution protestirt im „Interesse der Religion und des Unterrichts" gegen die Verdrängung der polnischen Muttersprache aus den katholischen Schulen.

Die siebente Resolution empfiehlt: „Angesichts der Entartung, welche den größten Theil der heutigen Tagespresse kennzeichnet dem Einfluß der kirchenfeindlichen Blätter nach Kräften zu steuern und für die Verbreitung katholischer Zeitschriften und Zeitungen nöthige Sorge zu tragen.

Die achte Resolution spricht dem der materiell und religiös-moralisch traurigen Lage des Arbeiterstandes ihr Mitgefühl aus und empfiehlt als Gegenmittel die Förderung christlich-socialer Arbeitervereine und das Halten der christlich-socialen Blätter in Aachen und des Münchener Arbeiterfreunds. Die 9. Resolution erklärt es für Pflicht aller Diöcesanen an Orten, wo größere politische Vereine sich nicht ins Leben rufen lassen, kleinere zweckentsprechende Vereinigungen zu begründen. Die zehnte Resolution empfiehlt unter ausführlicher Motivirung die Gründung von katholischen Volksvereinen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

B. Breslau, 7. Sept. [Schwurgericht. Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.] Zur abermaligen Warnung für die bei jeder Gelegenheit auftretenden „Messerhelden" dürfte die Verhandlung gegen den Tischlergesellen Heinrich Kalder dienen. K. 24 Jahr alt und bisher unbestraft, ist augenscheinlich kein bösartiger Mensch. Jugendlicher Uebermuth, Trunkenheit, sowie der in gewissen Volkskreisen vorherrschende Gebrauch des Messers machten ihn zum Verbrecher und veranlaßte seinen betagten Eltern großes Herzeleid. Es war in der Nacht des 4. April d. J. etwa gegen 12 Uhr, als der in Herdain in Arbeit stehende K. aus dem Wirthshause, woselbst er getanzt und gezecht hatte, den Nachhauseweg antrat. An einer Hausthüre in der unerleuchteten Dorfstraße standen der Arbeiter Pohl, Stellmachergeselle Weber und Zimmergeselle Scholz im Gespräch mit 2 Mädchen, K. ging bei der Gruppe ruhig vorbei, kam jedoch nach wenigen Minuten zurück und suchte sich in das Gespräch mit den Dorfschönen einzumischen. Dies Gespräch durch die Worte „Entschuldigen sie, warten sie auf mich" einleitend, mußte er bald zu seinem Leidwesen erfahren, daß er hier jedenfalls nichts zu suchen habe, denn Scholz antwortete ihm: „Wenn sie etwa glauben, etwas raushaben zu wollen, so können sie's kriegen." In Folge dessen ging das Gespräch in's Handgemenge über, wer dasselbe anfing, weiß keiner der Betheiligten anzugeben, nur so viel steht fest, daß Scholz und der Angeklagte es waren, welche sich rempelten. Sein Freund, der Stellmachergeselle Weber, suchte die beiden zu trennen, während Pohl und die Mädchen den Platz des Streites verließen. Kaum hatte sich Weber zwischen beide gestellt, als er plötzlich mehrere Stiche in den linken Oberarm erhielt und mit den Worten: „Bruder August hilf mir, ich bin gestochen" ohnmächtig niederstürzte, gleichzeitig hatte auch Scholz einen Stich in die rechte Hüfte erhalten. Der Angreifer K. entfloh, wurde jedoch von Scholz und mehreren Anderen, welche der Lärm herbeigezogen hatte, eingeholt und schließlich ins Gefängniß gebracht. Trotz alles Suchens konnte man bei K. kein Messer ausfindig machen, bei dem vermittelst einer Laterne bewirkten Nachsuchen auf der Dorfstraße fand man jedoch ein großes offenes Dolchmesser, sogenannten Genickfänger; K. gestand zu, daß dies Messer sein Eigenthum sei und er mit demselben gestochen habe. Weber hatte inzwischen bedeutenden Blutverlust gehabt und mußte vermittelst Wagen nach dem Barmherzigen Brüder-Hospital geschafft werden. Erst hier kehrte seine Besinnung zurück. Die Untersuchung ergab, daß der Oberarm vier Stiche und zwar drei mehr nach hinten gelegen, erhalten hatte. Während die drei hinteren Wunden nach einigen Wochen geheilt waren, eiterte die vierte Wunde fortwährend und erfolgte schließlich am 16. Mai der Tod des Verletzten. Die gerichtsärztliche Obduction, deren Bericht Herr Dr. Heinze den Herren Geschworenen darlegte, hat ergeben, daß der Tod in Folge Verblutung eingetreten ist und diese Verblutung nur durch den vierten Stich herbeigeführt wurde. Dieser Stich hatte die sogenannte Delta-Ader des Oberarms getroffen und war bei der Section der ganze Arm in allen Fasern mit Blut angefüllt, ebenso waren die linke Brust- und Schulterseite mit dem zu verschiedenen Zeiten ausgetretenen Blute durchsetzt, während in den übrigen Theilen des Körpers, vorzüglich im Kopf und Hals das Blut fehlte. Diesem Obductionsbefunde gegenüber konnte es nichts helfen, daß der Vertheidiger, Herr Justizrath Leonhardt, auf die durch Zeugen constatirte Trunkenheit des Angeklagten, sowie darauf fußend, daß Weber unterm 17. April ebenso wie Scholz den Strafantrag zurückgezogen hatte, mildernde Umstände beantragte, die Geschworenen erkannten nach den Ausführungen des Vertreters der Staatsanwaltschaft, Herrn Dr. Crüsemann, welcher mit Recht auf den gemeingefährlichen Gebrauch des Messers auch bei den kleinsten Steitigkeiten hinwies auf „Schuldig der vorsätzlichen schweren Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und unter Ausschluß mildernder Umstände." „5 Jahre Zuchthaus" lautete der Antrag, doch noch einmal legte der Vertheidiger seine Gründe vor, ausdrücklich betonend, daß auch er den Standpunkt des Staatsanwalts in Betreff des Messerstechens theile, man möge jedoch dem bisher Unbescholtenen den Eintritt in das bürgerliche Leben wieder möglich machen und demgemäß nur auf „Gefängniß" erkennen; der Beschluß des Gerichtshofes lautete auf vier Jahre Gefängniß.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 7. September. Der „Times" wird aus Shanghai gemeldet, daß nach einem dort verbreiteten Gerüchte, die anläßlich der Ermordung Margary's zwischen England und China entstandenen Differenzen im Wesentlichen als ausgeglichen zu betrachten seien. China werde einen Specialgesandten nach England senden und die an der Ermordung Margary's Betheiligten zur Strafe ziehen. Die Provinz Yün-Nan werde der Familie des ermordeten Margary eine entsprechende Entschädigung zahlen. Außerdem solle ein Handelsweg zwischen der Provinz Yün-Nan und dem Königreich Birma geöffnet und die Erhebung der Zölle in Peking anderweit geregelt werden.

Konstantinopel, 7. September. Ein Telegramm Hussein Paschas an den Kriegsminister vom 3. September meldet: Die Insurgenten, welche nach der Uebergabe Monastirs und Choumas sich in die Berge zurückgezogen hatten, unterwerfen sich fortgesetzt den türkischen Behörden. Alles lasse auf ein baldiges und vollständiges Erlöschen des Aufstandes schließen. Ein Regierungstelegramm aus Seragewo vom 6. September meldet: Ungefähr 1000 Mann serbische Zuzügler, welche bei Losnitza die Drigallusi überschritten, wurden durch türkische Truppen versprengt. Sechs Kanonen und 500 Hinterladungsgewehre, von Serbien für die Insurgenten abgeschickt, wurden bei Gradiska gelandet und von den türkischen Behörden mit Beschlag belegt.

Konstantinopel, 7. September. Ein Telegramm aus Valy vom 6. September meldet: Die Insurgenten, welche ziemlich zahlreich sich der Defileen Sotska Mazaloum bemächtigen wollten, wurden von zwei türkischen Bataillonen vollständig zerstreut. Die Verluste der Insurgenten betragen 300 Todte und Verwundete, die Verluste der Türken waren unerheblich. Amtlicher Meldung zufolge wird eine Truppensendung nach Nisch und Widdin beabsichtigt, um einem etwaigen Angriff daher entgegenzutreten und die Ruhe zu erhalten; ausdrücklich wird hinzugefügt, daß die Maßregel keine feindliche Kundgebung gegen Serbien sei.

New-York, 7. September. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist es anläßlich einer von den Mitgliedern der republikanischen Partei abgehaltenen Versammlung in Clinton am Mississippi zwischen den Weißen und den Negern zu einem gewaltsamen Zusammenstoß gekommen. Die Neger sind in die Flucht geschlagen worden und haben etwa 40 Todte und viele Verwundete verloren. Die Weißen sind bewaffnet und bewachen die Stadt. Der Gouverneur hat von den Führern der demokratischen Partei Hilfe verlangt, um die Ordnung wiederherzustellen.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 7. September. Die festere Strömung, die während des gestrigen Verkehres schon bemerkbar gewesen, hatte heute nicht nur ihre Fortsetzung gefunden, sondern trat auch intensiver in den Vordergrund. Nichtsdestoweniger blieben aber doch die Umsätze klein und überschritten nur in unbedeutendem Grade den bisherigen Rahmen. In ihrer heutigen Haltung fand unsere Börse in den von auswärts eintreffenden Cours-Telegrammen eine nicht zu unterschätzende Stütze, sie folgte diesen Impulsen zwar, vermied es aber durchaus, die Bewegung zu forciren oder über die Parität mit den anderen Hauptbörsenplätzen Europa's hinauszugehen. Die geringen Courserhöhungen, die sich Anfangs des Geschäftsverkehres ergeben hatten, wurden bald zu Realisationen benutzt und schwächten sich in Folge dessen in der zweiten Geschäftsstunde etwas ab. Ganz am Schluß der Börse gewann indeß die anfängliche Festigkeit von Neuem Halt. Die intern. Speculationspapiere gingen mäßig belebt um und schließen etwa zu den gestrigen Schlußcoursen, nachdem sie ein Geringes höher eingesetzt hatten. Auf Oesterr. Creditactien concentrirte sich auch heute wieder das Hauptinteresse. Oesterr. Staatsbahn und Lombarden blieben vernachlässigt. Oesterr. Nebenbahnen waren recht fest und haben auch ziemlich lebhaften Verkehr aufzuweisen. Galizier zogen etwas an; ferner waren Elisabeth-Westb., Turnau-Prag und Rudolfb. bevorzugt. Die lokalen Speculationseffecten verhielten sich träge. Disconto Comm. Anfangs fest, ermattete später, 153,90, Ult. 154,75—53,75, Dortm. Union 14,50, Laurah. 91,10, Ult. 91,10—90,25—90,50. Die auswärtigen Staatsanleihen waren nur zum Theil fest. Oesterr. Renten und ungarische Werthe zogen etwas an, Oesterr. Loose und Italiener waren gedrückt, Türken fanden wenig Beachtung, Russische Werthe sehr still, nur Bodencredit-Pfandbriefe zu 92 sehr rege, 8% Rumänen beliebt und in gutem Verkehr. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest aber unbelebt. Preuß. Prioritäten mäßig belebt, einige 4½% Devisen, wie Berg und Anhalter bevorzugt. Ausländ. Prioritäten schwach. Auf dem Eisenbahnactien-Markte blieb der Verkehr sehr klein, die Stimmung war aber durchweg eine feste. Von den schweren Bahnen zeichneten sich Köln-Mindener und Bergische in dieser Hinsicht besonders aus; Halberstädter gedrückt. Von leichten Bahnen fanden Amsterdam-Rotterdam Brest-Kiew, Mecklenburger 3½proc. Oblig., Nahebahn, Werrabahn und Oberhessische gute Beachtung. Bankactien trugen einen festeren Charakter und gingen auch zum Theil ziemlich rege um. Preuß. Bodencredit und ebenso Berliner Bankverein besser. Luxemburger zu höherem Course gesucht. Spritbank belebt. Mecklenburger Hypothekenbank fest bei unveränderter Notiz. Thüringer Bank anziehend, Darmstädter höher. Geraer und Hannov. Bank matter, Breslauer Discontobank etwas nachlassend, Industriepapiere betheiligten sich weniger am Verkehr. Friedrichshain Bauverein beliebt, Rathenow. Holzfabrik höher, Schles. Porzellan fest, Vilter anziehend, Berliner Papierfabrik steigend und gefragt, Baltischer Lloyd recht fest und lebhaft, Schwartzkopff und Freund beliebt, Leopoldshall zu letzter Notiz recht belebt, Victoriahütte behauptete sich in großer Festigkeit, König Wilhelm besser, Eschweiler beachtet, Consol. Marie sehr fest, Centrum und Louise matter, Courl und Aachen-Höngener ebenfalls gedrückt. — Um 2½ Uhr: Credit 370½, Lombarden 178, Franzosen 483,50, Disconto-Commandit 153½, Reichsbank 155,50, Dortmunder Union 14½, Laurahütte 90½, Köln-Mindener 93½, Bergische 81¼, Rheinische 110,75, Rumänen 27,10. (Bank- u. H.-Z.)

= **Wien**, 6. September. [Wochenbericht.] Der Eindruck, welchen die Semestral-Bilanz der Credit-Anstalt hier gemacht hat, war der einer allmeinen Ueberraschung. Man hatte Angesichts der fortwährenden Lamentationen über den allenthalben herrschenden schlechten Geschäftsgang auf ein so reiches Erträgniß nicht zu hoffen gewagt, man war verblüfft dadurch, daß das currente Geschäft und die für Rechnung der Regierung geführten Transactionen in solchen Zeiten ein so großes Capital mit fast 6½ pCt. zu verzinsen vermögen und man rechnete darauf, daß die Chancen, welche ein selbst unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen rentables Unternehmen für den Fall der Wiederkehr besserer Conjunctur bietet, selbst den eingefleischten Skeptiker dahin führen müssen, das Agio von ca. 25 pCt. als ein nicht zu hoch gegriffenes zu erklären. Die Bedenken, Zweifel und Einwendungen, welche bald genug erhoben wurden, richteten sich hauptsächlich dagegen, daß nicht genügende neue Abschreibungen vorgenommen worden seien, und daß der cartellmäßige Antheil an dem Gewinne der ungarischen Creditbank hinter den gehegten Erwartungen zurückblieb. Ich habe nicht nöthig, diese beiden Themata weitläufig zu erörtern; derlei Einwendungen stammen ja aus Berlin und wurden erst von dort her zu uns importirt. Eben dies zu constatiren betrachte ich als meine Aufgabe, da ich nicht eine Kritik der Lage der Credit-Anstalt, sondern einen Bericht über die Stimmung unseres Platzes schreibe, findet man es dieser Darstellung widersprechend, daß ein großer Theil unserer Speculation sich seither neuerdings der Contremine zugewendet hat, so möchte ich diese ebenso unbestreitbare als auffallende Thatsache hauptsächlich aus zwei Gründen erklären, welche nicht aus der Situation der Credit-Anstalt hergeholt sind. Einerseits ist unsere Speculation viel zu schwach, um sich den Luxus einer eigenen Meinung erlauben zu können; man rechnet nicht mit den thatsächlichen Verhältnissen, sondern mit der Auffassung anderer Plätze und giebt einen Versuch, sich dieser entgegenzustemmen, sehr schnell wieder auf; anderseits ist es eine vielverbreitete Ansicht, daß die allgemeinen Verhältnisse auf den Cours jedes, auch des bestfundirten Papieres drücken müssen und daß die der Credit-Anstalt in ihrer Clientel und ihrer privilegirten Stellung gebotenen Chancen denn doch einer allzufernen Zeit angehören, als daß man sich leichthin entschließen könnte, die Credit-Actie zu einem Course zu erwerben, bei welchem sich das ausgelegte Geld mit kaum mehr als 4½ pCt. verzinst.

Viel kühler als die Bilanz der Creditanstalt wurde hier der Halbjahrsausweis der ungarischen Creditbank aufgenommen, obwohl er ein weit höheres Erträgniß (8.8%) ersichtlich macht. Vielleicht aus eigener Initiative, vielleicht darum, weil inzwischen schon die Opposition der Berliner Contremine gegen den Cours der Creditactie eine Ernüchterung bewirkt hatte, unterwarf man den Ausweis sofort bei seinem Erscheinen einer abfälligen Kritik, welche darin gipfelte, daß das eigentliche Bank- und Waaren-Geschäft ein Minder-Erträgniß gebracht habe und daß der Hauptbestandtheil des Gewinns in den Consortialgeschäften, also in einem zufälligen Ereignisse liege, dessen Wiederholung in Frage stehe. Man übersah oder wollte übersehen, daß das Erträgniß des regulären Geschäftes eben auch nur durch einen unglücklichen Zufall, nämlich durch die von der ungarischen Creditbank im Salzgeschäfte und bei dem Hause Clötta u. Schwarz erlittenen Verluste geschmälert wurde; man mag, indem man sich gegen die ungarische Creditbank wendete, auch die Calculation im Auge gehabt haben, daß es der Contreminepartei conveniren könnte, gegen den vergleichsweise viel höheren Cours der österr. Creditactie durch einen Flankenangriff, nämlich durch einen Druck auf die ungar. Creditbankactie zu demonstriren; in diesem Falle war es gerathen, das Kommende zu escomptiren und man ging hierbei mit solcher Energie vor, daß die von ersten Häusern effectuirten ziemlich großen Käufe wirkungslos verpufften.

Es ist begreiflich, daß die Speculation durch diese Vorgänge absorbirt wurde. In Folge dessen blieben andere Bankwerthe so ziemlich außer Combination. Man contreminirte Unionbank, weil diese Gesellschaft keinen Halbjahrsausweis veröffentlicht hat, wendete sich aber bald von diesem unfruchtbaren Beginnen ab, als die Arbitrage in Staatsbahn und Lombarden und die Nachrichten über die galizische Karl Ludwigsbahn ein lohnenderes Feld der Thätigkeit zu eröffnen schienen. Was jetzt über die Pläne, betreffend die Errichtung von Bessemerstahlwerken in Rußland und die Kohlentransporte dahin berichtet wird, brauche ich nicht zu wiederholen, da ich hierüber bereits vor Wochen aus erster Quelle referirte. Ich füge hinzu, daß man über Projekte noch nicht hinaus gekommen und daß deren Verwirklichung noch nicht unmittelbar bevorstehend ist. Constatiren muß ich, daß die Apathie des Marktes den Eisenbahn-Actien gegenüber sich mindert und daß in neuester Zeit die Anlage, allerdings mit ungemein vorsichtiger Auswahl, sich auch auf dieses, bisher verpehmte Gebiet wieder auszudehnen beginnt. So sind in dieser Woche Franz Josefsbahn, ungarische Nordostbahn, Alfeldbahn, gesuchte Artikel gewesen. Rente, noch mehr aber Silberrente wurde bei lebhaftem Umsatz im Curse gehoben. Grundentlastungs-Obligationen und andere zinstragende Fonds waren nicht in einer den Bedürfnissen des Marktes entsprechenden Menge aufzutreiben. Ueberhaupt bietet der Markt die höchst auffallende Erscheinung, daß die Speculation überwiegend à la baisse engagirt ist, während das Kapital durch fortwährende Käufe eine Steigerung seines Vertrauens dokumentirt. Nur Prioritäten aller Gattungen werden gemieden, weil begreiflicher Weise Niemand Lust hat, Kapitalien in Papieren zu investiren, deren Rückströmen von ihrem bisherigen Markte zu befürchten ist. Die wichtigste Veränderung in dieser Kategorie betrifft die Prioritäten der Franz Josefsbahn und wurde, selbstverständlich in negativer Richtung, dadurch bewirkt, daß Journalnachrichten zufolge, schon wieder ein Streit über die Rangordnung der beiden Emissionen vom Zaun gebrochen worden ist.

Wien, 7. Septbr. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 24. bis zum 31. August für die Linie Wels-Salzburg 233,191 Fl., Mindereinnahme 36,309 Fl.

Southampton, 1. Sept. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Neckar, Capt. J. C. Meyer, welches am 21. August von Newyork abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat heute 1 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 247 Passagiere und volle Ladung.

Southampton, 3. Sept. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Leipzig, Capt. R. Hoffmann, welches am 21. August von Baltimore abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen und hat um 2 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Newyork, 3. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Main, Capt. C. Leist, welches am 21. August von Bremen und am 24. August von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 4. Sept. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Oder, Capt. K. v. Oterendorp, hat heute die sechste diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Neutomischel, 4. Set. [Hopfengeschäft.] Vom Hopfengeschäfte läßt sich, da wir uns noch immer in der Hopfenernte befinden und erst geringe Quantitäten des Products trocken sind, nur wenig berichten. Im Allgemeinen herrscht noch ziemliche Geschäftsstille, denn fremdländische Händler sind bis heute hierorts noch nicht eingetroffen und von den hiesigen Käufern

sind erst wenige Posten meist zu niedrigen Preisen gekauft worden. In den ersten Tagen dieser Woche bewilligte man für den Centner guter Waare 108, 100, 96 und 90 Mark, während man vorgestern, gestern und heute den Centner Hopfen von gleicher Qualität mit 80, 78, 75 und 70 Mark bezahlte.

Berliner Börse vom 7. September 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,30 bz
do. do.	2 M.	3½	169,05 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2	20.276 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,30 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	275,70 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	277,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	181,20 bz
do. do.	2 M.	4½	179,80 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige.	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,70 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	145,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,30 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,40 bzG
Pfandbr. Pommersche	3½	86,50 B
Pfandbr. Posensche	4	95,00 G
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,00 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	97,50 bz
Rentenbriefe Posensche	4	97,10 bz
Rentenbriefe Preussische	4	97,10 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99,50 B
Rentenbriefe Sächsische	4	97,60 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,20 bz
Badische Präm.-Anl.	4	125,30 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	126,00 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	110,90 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 267 00 G
Badische 35 Fl.-Loose 145,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,75 bz
Oldenburger Loose 139,90 bz

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,85 G
Ducaten 9,57 G	einl. i. Leip. 99,90 G
Sover 20,42 etbz	Oest. Bkn. 181,50 bz
Napoleons 16,21 bzG	do. Silbrgld. 185,00 G
Imperials — —	do. ¼-Guld. 184,50 bG
Dollars 4,17 G	Russ. Bkn. 277,80 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,80 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,30 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,75 bz
do. rückbz. à 110	5	109,00 B
do. do. do.	4½	101,00 G
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,75 bzG
do. III. Em. do.	5	101,50 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,50 bz
do. do. II. Em.	5	106,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m 110	5	104,20 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,75 bzG
Meininger Präm.-Pfd.	4	124,25 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	59 G
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	61 bz
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	90,40 B
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	101,25 bz
do. do.	4½	95,20 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	58,75 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66,80 bz
do. Papierrente	4⅕	63,60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	114,25 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	121,90-75 bz
do. Credit-Loose	—	363,50 bzG
do. 64er Loose	—	311,75 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	200,50 bz
do. do. 1866	5	202,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	92,00 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,40 G
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	71,30 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,60 G
do. do. p. 1885	6	99,90 etbzB
do. 5% Anleihe	5	100,50 etbzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	— —
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,50 bzB
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	84.40 bzG
Rumänische Anleihe	8	103,50 bzG
Türkische Anleihe	5	35,60 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	76 00 etbzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose 47 G
Finnische 10 Thlr.-Loose 43,00 bzG
Türken-Loose 89,30 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	100,00 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86,25 bz
do. do. VI.	4½	98,00 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103 60 G
Berlin-Görlitz	5	103,75 G
do.	4½	96,00 bzG
do. Lit. C.	4½	97,00 B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 93,00
Cöln-Minden III.	4	93,00 G [bz
do. do.	4½	100,25 G
do. IV.	4	93,25 bzG
do. V.	4	91,50 G
Halle-Sorau-Guben	5	93,50 B
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,75 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 bzG
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	92,50 G
do. E.	3½	86,00 G
do. F.	4½	102,25 G
do. G.	4½	100,00 B
do. H.	4½	— —
do.	5	104,25 B
do. von 1873.	4	—
do. von 1874.	4½	98,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	93 bzG
do. do.	5	104,30 B
do. Stargard-Posen.	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,40 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,75 G
Chemnitz-Komotau	5	56,50 B
Dux-Bodenbach	5	66,00 G
do. II. Emission.	5	54,00 etbzG
Prag-Dux	fr.	39,90 etbzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	89,20 bz
do. do. neue	5	88,00 bz
Kaschau-Oderberg	5	69,30 bzG
Ung. Nordostbahn	5	63,10 bz
Ung. Ostbahn	5	60,00 bz
Lemberg-Czernowitz	5	71,00 G
do. do. II.	5	74,80 G
do. do. III.	5	64,90 bz
Mährische Grenzbahn	5	— —
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	26,75 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	78,25 bz
Oesterr.-Französische	3	322,50 bzB
do. do. neue	3	315,25 bz
do. südl. Staatsbahn	3	237,30 bz
do. neue	3	238,75 bz
do. Obligationen	5	80,90 bzG
Warschau-Wien II.	5	99,75 B
do. III.	5	99,40 bz
do. IV.	5	98,40 bz

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1¼	1	4	26,40 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	81,90 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	109,10 bz
do. Dresden	5	5	5	41,60 bz
Berlin-Görlitz	3	0	4	45 G
Berlin-Hamburg.	10	12½	4	179,50 bzB
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,10 B
Berl.-Postd.-Magd.	4	1⅞	4	69 bzG
Berlin-Stettin	10⅞	8 11/16	4	122,10 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	84,50 bzG
Breslau-Freib.	8	7½	4	79,50 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/20	6 9/20	4	94-93,75 bzG
do. neue	5	5	5	101,90 bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	3	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	21 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	100,75-50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	16,90 bzG
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	54,60 bz
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	55,40 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	176,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	24 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	57,25 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	212,25 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,40 G
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	98,80 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,10 G
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	143 bzG
do. B.	13⅗	12	3½	132,90 B
do. E.	—	—	3½	135,25 bzG
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	490-88,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	256 bzB
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	178,50-77,50 b
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,50 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	104,25 bzG
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	63,40 bz
Rheinische	9	8	4	110,90-70 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16 25 bz
Rumän. Eisenbahn	6	4	4	27,10 bz
Schweiz Westbahn	1 3/5	0	4	9,75 bzB
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101,20 G
Thüringer.	7½	7½	4	115 bzB
Warschau-Wien	11	10	4	239,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer.	5	5	5	82 bzG
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2 bzG
Breslau Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	26,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	31,80 bz
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	49 G
Märkisch-Posener	0	6	5	67 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	56,25 bz
do. Lit. C.	5	5	5	86,25 bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	85,10 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	1,10 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,10 bzG
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	87,75 bzG
Saal-Bahn	5	3½	5	34,75 bz

Bank-Papiere.

Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	44 B
Allg. Deut. Hand.-G	—	5	4	conv. 38 G
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	74,50 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	249 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	112,50 bzG
do. Prod.-u. Hdls. B.	3⅞	10½	4	86,25 bzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	97 bzB
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	70,25 bz
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	68 bzB
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	71 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	71 B
Danziger Priv.-Bk.	7⅞	6	4	117 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	126,30 bz
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	96,30 bzG
Deutsche Bank	4	5	4	77 bzG
do. Reichsbank	—	—	fr.	155,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7⅞	4	96,25 etbzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	75 bzG
Disc.-Com.-A.	14	12	4	153,90 bz ult.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	101G [154 75-
do. junge	3	6	4	98,75G [53,75
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	58 bzB [bz
Goth. Grundcred. B	8	9	4	115 bzB
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	119,10 bz
Hannov. Bank	7 3/5	6⅞	4	103,70 B
do. Disc.-Bk.	0	0	4	77 60 G
Königsb. do.	0	5⅞	4	86,75 G
Lndw. B. Kwilecki	0	6½	4	70 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅞	9⅞	4	137,50 bz
Luxemburg. Bank	8½	9	4	108,90 bzG
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	106 B
Meininger do.	5	4	4	84 bz
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	47,50 G
Nordd. Bank	10⅘	10	4	135,75 G
Nordd. Grundcr. B.	7¼	9½	4	106,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	57,25 G
Oest. Cred.-Actien	5⅞	6⅞	4	371,50-2 et 69,
Ostdeutsche Bank	4	6	4	79B [50-70,50
Posner Prov.-Bank	7⅞	6	4	97 G [bz
Preuss. Bank-Act.	20	12⅞	4½	169,25 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	90,60 bzG
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	8½	9½	4	119,75 B
Sächs. B 60% I. S.	12	10½	4	121,50 G
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	96 B
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88,25 G
Thüringer Bank	8	6	4	82,40 bzG
Weimar. Bank	5	5½	4	79 bzG
Wiener Unionsb.	0	5	4	145 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	88,50 G
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12⅞	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	169,25 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	69 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	89,50 bz
Hessische Bank	0	0	fr.	66 G
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,40 B
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54,60 G
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	18,75 bzG

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd. A.	6⅞	7½	fr.	135,50 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	15,70 bzG
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	73,10 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	23,25 G
Nordd. Papierfahr.	0	4	4	25 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	14,20 bzG
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⅗	18 3/5	4	128,25 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	29,30 etbzG
Dortm. Union.	0	—	4	14,60 bz
Königs- u. Laurah	20	10	4	91,10 bzG
Lauchhammer	2	—	4	28,50 B
Marienhütte	6	7½	4	57 B
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	18 G
Redenhütte	2	0	4	7,75 B
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	— —
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	87,50 G
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	93 B
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	68,50 G
Vorwärtshütte	7	1	4	24,25 bzB
Baltischer Lloyd	0	0	4	30,25 bzG
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅞	4	52 bzG
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	52,50 B
Erdm- Spinnerei	7	4	4	33 B
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	39,25 etbz
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	23 B
O. Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	47 G
Schles. Leinenind.	9	7½	4	86,25 G
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	30,50 G
do. Porzellan	7	0	4	31,10 bz
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr.	3 G (893
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	30 B conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	67,25 G

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 7. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 203, 80. Pariser do. 80, 97. Wiener do. 181, 40. Böhmische Westbahn 169½. Elisabethbahn 160¼. Galizier 200¼. Franzosen*) 245. Lombarden*) 89. Nordwestbahn 129½. Silberrente 67 Papierrente 63½. Russ. Bodencredit 91⅞. Russen 1872 103. Amerikaner 1882 100½. 1860er Loose 121⅞. 1864er Loose 312, 00. Creditactien*) 184⅞. Bankactien 834, 00. Darmstädter Bank 126¼. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 74. Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 74⅝. Oesterr.-deutsche Bank 79¾. Meininger Bank 84. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 99¼. Oberhessen 74¼. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 176, 00. do. Schatzanweisungen alte 96⅛. do. Schatzanw. neue 95¾. do. Ostb.-Obl. II. 67¼. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 87⅞. Reichsbank-Antheilscheine 155½. — Privatdiscont — pCt.

Auf allen Verkehrsgebieten sehr fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 184¾, Franzosen 244½, Lombarden 89¼. Reichsbank —. 1860er Loose —.

*) medio resp. per per ultimo.

Hamburg, 7. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 118¼, Silberrente 66¾, Credit-Actien 184¾, Nordwestbahn —, 1860er Loose 122¼, Franzosen 611, Lombarden 221, Italienische Rente 72, Vereins-Bank 120, —. Laurahütte 90¼, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 135¾, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 43, do. neue 66, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1885 94½, Köln.-Mind. St.-A. 93¼, Rhein. Eisenb. do. 110⅞, Bergisch-Märk. do. 81½, Disconto 4¼ pCt. — Sehr fest.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 81.

Wechselnotirungen: London lang 20, 27 Br., 20, 21 Gld., London kurz 20, 38 Br., 20, 30 Gld., Amsterdam 168, 90 Br., 168, 10 Gld., Wien 179 75 Br., 177, 75 Gld., Paris 80, 20 Br., 79, 60 Gld., Petersburger Wechsel 276, 00 Br., 274, 00 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 Mk. 98, 90 Br., 98, 60 Gd.

Hamburg, 7. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine matt. Roggen loco flau, auf Termine niedriger. Weizen pr. September 213 Br., 212 Gd., per Octbr.-November per 1000 Kilo 215 Br., 214 Gd. Roggen per Septbr. 155 Br., 154 Gd., pr. Octbr.-November pr. 1000 Kilo 157 Br., 156 Gd. Hafer ruhig. Gerste fest. Rüböl behauptet, loco 64, per October 62½, per Mai per 200 Pfd. 65¾. Spiritus ruhig, per Septbr. 38, per October-November 38¾, per Novbr.-December 39½, per April-Mai per 100 Liter 100 pCt. 41½. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 10, 20 Br., 10, 10 Gd., per Septbr. 10, 10 Gd., per September-December 10, 70 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 7. September, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 4000 Ballen, davon 2000 B. amerikanische, 2000 B. Makayo.

Liverpool, 7. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig.

Middl. Orleans 7⅝, middling amerikanische 7 5/16, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Domra 4 13/16, good fair Domra 5 3/16, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 15/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼.

Upland nicht unter low middling, neue Ernte, Januar-Februar-Lieferung 7 5/16 D.

Manchester, 7. Septbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7⅝, 12r Water Taylor 8⅝, 20r Water Micholls 10¼, 30r Water Gidlow 11½, 30r Water Clayton 12⅛, 40r Mule Mayoll 11¼, 40r Medio Wilkinson 13¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 12⅞, 40r Double Weston 13⅝, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. — Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Newyork, 7. Sept., Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 15. Wechsel auf London 4, 85. Bonds de 1885 5/20 118⅝. 5% fundirte Anleihe 117¾. Bonds de 1887 5/20 120½. Erie 16⅞. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 14⅝, do. in New-Orleans 14. Raff. Petroleum in Newyork 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 11¾. Mehl 6, 05. Mais (old mixed) 77. Rother Frühjahrsweizen 1, 40. Kaffee Rio 19½. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 7¾. Schmalz (Marke Wilcox) 14¼. Speck (short clear) 12½.

Königsberg, 7. Septbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matt. Roggen still, loco 121/122 pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 145, 00, per September-October 143, 00, pr. October-November 143, 00, per Frühjahr 147, 50. Gerste gefragt. Hafer ruhig, inländischer loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 148, 00, per September-October 144, 00, pr. Frühjahr 150, 00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht geschäftslos. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 52, 25, per pr. September-October 52, 25, per Frühjahr 55, 00 — Wetter: Veränderlich.

Danzig, 7. Septbr., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen billiger, Umsatz 350 Tonnen, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 200, 00 bis 205, 00, hellbunter 215, 00, hochbunter und glasig 220, 00 bis 229, 00, 126pfd. per September-October 210, 00, per April-Mai 224, 00. — Roggen flau, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 155, 00, pr. September-October 147, 00, per April-Mai 160, 00. — Kleine Gerste per 2000 Pfund Zollgewicht 145, 00, große Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 170, 00 bis 175, 00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 155, 00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 175, —. Rübsen per 2000 Pfd. Zollgewicht pr. September —, —. Raps pr. October —, —. — Wetter Trübe.

London, 8. September. [Wollauction.] Am Montag, 6. September, Capwollen billiger.

Königsberg, 4. September. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] Die Witterung war auch in dieser Woche im Allgemeinen schön, und verriethen nur die kühleren Abende das Herannahen des Herbstes. In unserer Provinz war das Wetter wiederholt trübe, in den letzten Tagen besserte es sich jedoch wieder auf und blieb nur die Temperatur niedrig. Der Thermometer zeigte am Tage zwischen 15—19° Wärme und Nachts 7—10°, der Barometer 28,° und 28,¹ bei W.- S.-W.- S.- S.-O.- O.- N-Wind.

Im Getreidegeschäft konnte die auf dem internationalen Saatenmarkt in Wien zum Durchbruch gelangte flauere Stimmung sich später nicht wieder aufbessern. England meldete von allen Handelshauptmärkten einen Preisdruck für fast alle Getreidesorten, während von New-York nur niedrigere Preise für Weizen, Mehl und namentlich Mais gemeldet wurden. Die deutschen Märkte unterlagen manchen Schwankungen, vorzugsweise Berlin, nachdem die Woche fest eröffnet, später die Preise sich niedriger stellten.

An unserem Platze waren die Zufuhren von keinem besonderen Belange. Von Rußland trafen nur einzelne Bahnladungen Weizen und Roggen ein, während vom Inlande die Zufuhren sich täglich mehren. Der Export wird durch die Kleinheit der Ankünfte und durch die lustlose Haltung der fremden Importplätze in engen Grenzen gehalten.

Weizen fand bis zum Mittwochsmarkt gute Beachtung und konnten Eigner langsam bessere Preise erzielen, gestern dagegen zeigten sich Käufer mehr zurückhaltend und erst als Verkäufer ihre Forderungen ermäßigten, fand bedeutender Umsatz statt. Bez. zuletzt hochbunt 205¾—211¾, bunt 202¼ bis 204¼, roth 188¾—204¼ per 1000 Klgr.

Roggen blieb nur schwach gefragt und gaben Preise für inländ. als auch russ. Waare langsam nach. Bez. wurde inländ. 147½—152½, fremder 141¼—145 M. per 1000 Klgr.

Gerste wurde in den besseren Gattungen aus der neuen Ernte ziemlich gerne gekauft. Bez. wurde große 140—148, kleine 136—134 Mark per 1000 Klgr.

Hafer wurde erst in kleinen Partieen herangebracht, die hauptsächlich an den Consum gingen. Bez. wurde loco inländ, 140—156, russ. 135—148, schwarz 132—136, Aug. 150, Sept.-Octob. 146—145, Octob.-Novemb. 145—144, Frühj. 150—152 M. per 1000 Klgr.

Rundgetreide blieb fast ganz geschäftslos, da noch immer nicht neue Waare an den Markt gelangte. Bez. wurde russ. Futterwaare mit 144 bis 147 und alte Bohnen mit 171 M. per 1000 Klgr.

Oelsaaten. Rübsen nur in russ. Ankunft angeboten und billiger käuflich. Bez. wurde inländ. zuletzt mit 258—271, russ. 240—260, russ. Raps 258 bis 267 M. per 1000 Klgr.

Leinsaat wird in feinen Gattungen gerne gekauft. Bez. wurde geringe 150—180, mittel 185—208, fein 210—230, hochfein 235—255 Mark per 1000 Klgr.

Spiritus hat sich wenig verändert. Für Termine besserten sich die Preise in Folge höherer auswärtiger Notirungen hier nur wenig, es kamen darin nur geringe Abschlüsse zu Stande. Bez. Locowaare mit 52—52½, October 53—53½, Frühj. 55 M. per 10,000 % ohne Faß.

Berlin, 7. September. [Productenbericht.] Roggen ist flau und die Verkäufer haben sich zu entschiedenem Entgegenkommen entschließen müssen. Das Effectengeschäft ist ganz still. — Roggenmehl etwas billiger verkauft. — Weizen recht matt, Preise zu Gunsten der Käufer. — Hafer loco vernachlässigt, Termine eine Kleinigkeit niedriger. — Rüböl matter. Vermehrtes Angebot, hat auf die Preise gedrückt. — Spiritus flau und niedriger, die Kauflust ist sehr schüchtern geworden.

Weizen loco 186—226 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mit Auswuchs besetzter neuer weißer polnischer — M. bez., gelber märkischer — M. bez., neuer inländischer — M. ab Bahn bez., weißbunter märkischer — M. ab Bahn bez., pr. August-September 208—207 M. bez., pr. September-October 208—207 M. bez., pr. October-November 211—210 M. bez., pr. November-December 214½—213 M. bez., pr. April-Mai 1876 221½—219½ M. bez. — Gekündigt 60,000 Ctnr. Kündigungspreis 207½ M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 153—165 M. nach Qualität gefordert, schwimmend — M. bez., neuer russischer 154 M. bez., geringer russischer — M. bez. neuer inländischer 156—163½ M. ab Bahn bez, ordinärer inländischer — M. bez., alter inländischer — M. bez., pr. August-September 153½—152½ M. bez., pr. September-October 153½—152½ M. bez., pr. October-November 154—153 M. bez., pr. November-December 156—155 M. bez., pr. Frühjahr 1876 159½—159 M. bez. — Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 153 M. — Gerste loco 147—183 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 129—183 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 157—176 M. bez., westpreußischer 157—176 M. bez., russischer 157—178 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., pommerscher 166—178 M. bez., mecklenburger 166—178 M. bez., neuer schlesischer — M. bez., neuer böhmischer — M. ab Bahn bez., pr. August-September 163 M. bez., pr. September-October 163 M. bez., pr. October-November 162½ M. bez. u. Br., pr. November-December 162½ M. nominell, pr. Frühjahr 165½ M. Br. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 186—233 M., Futterwaare 175—185 M. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,50—27,25 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,00—23,00 M., Nr. 0 und 1 22,75—21,75 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August-September 22,30—20 M. bez., pr. September-October 22,30—20 M. bez., pr. October-November 22,45—35 M. bez., pr. November-December — M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps, — M. bez., Rübsen — M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 60,3 M. bez., mit Faß — M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M. bez., pr. August-September 61,5—61,1—61,5 M. bez., pr. September-October 61,5—61,1—61,5 M. bez., pr. October-November 61,8—4—7 M. bez., pr. November-December 62,7—3—5 M. bez., pr. December-Januar — M bez., pr. April-Mai 1876 65 M. bez. — Gekündigt 7000 Ctnr. Kündigungspreis 61,3 M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 24,5 M. bez., pr. August-September 23—23,5 M. bez., pr. September-October 23—23,5 M. bez., pr. October-November 23,5—24 M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gek. — Ctnr. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 54,8—53,8 M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. August-September 54,7—54 M. bez., pr. September-October 54,7—54 M. bez., pr. October-November 54,1—53,3 M. bez., pr. November-December 53,6—53 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 55,7—1—55,2 M. bez. — Gekündigt 260,000 Liter. Kündigungspreis 54,2 M.

Breslau, 8. Sept., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer alter 19,00 bis 20,30—22,30 Mark, neuer 16,00—17,50 bis 18,75 Mark, alter gelber 18,70—20,00—21,50 Mark, neuer gelber 14,25 bis 15,75—17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. 13,50 bis 15,50 bis 17,25 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste wenig verändert, per 100 Kilogr. 13,50—14,50—15 Mark, weiße 15,80—16,00 Mark, neue 12,00—13,50—14,75 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. alter 14,80—15,20—17,20 Mark, neuer 12,50—14—15 Mark, feinster über Notiz.

Mais stark angeboten, per 100 Kilogr. 13,70—14,00 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. gelbe 13,00—15,00 Mark, blaue 12,80—14,00 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten leicht verkäuflich.

Schlaglein schwach offerirt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	27	50	26	50	25	25
Winterrübsen	27	—	25	75	25	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen gute Kauflust, pr. 50 Kilogr. 7,80—8,20 Mark.

Leinkuchen schwach offerirt, pr. 50 Kilogr. 11,50—11,70 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 30,00—31,00 Mark, Roggen fein 27,00—28,00 Mark, Hausbacken 25,00—26,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 7. 8.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335''',24	334''',90	334''',67
Luftwärme	+ 14°,1	+ 11°,4	+ 10°,5
Dunstdruck	4''',09	4''',81	4''',52
Dunstsättigung	62 pCt.	90 pCt.	91 pCt.
Wind	NW. 1	NW. 1	NW. 1
Wetter	wolkig.	bedeckt.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 12°,7.

Breslau, 8. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 90 Cm. U.-P. — M. 28 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.